P. b. b. / Erscheinungsort Wien / Verlagspostamt Wien 1150

PROLETARIER ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER DER GANZEN WELT, VEREINIGT EUCH!

Rote Fahne

ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS (MLPÖ)

NUMMER 148 1. Ausgabe 1974 EINZELPREIS S 5 -

Die heutige Weltlage



Der Standpunkt der KP Chinas

EINE AUSWAHL WICHTIGER STELLUNGNAHMEN AUS JÜNGSTER ZEIT

AM 26. DEZEMBER 1973 BEGING VORSITZENDER MAO TSETUNG SEINEN 80. GEBURTSTAG. DIE GANZE FORTSCHRITTLICHE MENSCHHEIT WÜNSCHT IHM GUTE GESUNDHEIT UND EIN LANGES, LANGES LEBEN !

Die nachstehend abgedruckten drei grundlegenden Artikel stellen nur einen Teil der in jüngster Zeit von den chinesischen Genossen veröffentlichten Darstellungen der internationalen Lage im allgemeinen und der Positionen der KP Chinas im besonderen dar. Sie enthalten jedoch in sehr anschaulicher Form die richtungweisenden Grundgedanken, die in allen diesen Dokumenten hervortreten und bilden damit, wie uns scheint, ein besonders wichtiges Studienmaterial.

In ihrer gesamten Ausrichtung widerspiegeln diese Beiträge die vom 10. Parteitag der KP Chinas erarbeiteten grundlegenden Einschätzungen und Feststellungen, wenden sie im konkreten Fall an, erläutern und detaillieren sie. Daher stellt ihr Studium auch eine wertvolle Hilfe dar, um die weit über China hinausgehende Bedeutung dieses Parteitags und die von ihm festgelegte politische Linie besser zu verstehen.

Weder die chinesischen Genossen selbst noch sonst irgend jemand erwartet, daß man die Auffassungen der KP Chinas mechanisch akzeptiert und unkritisch übernimmt. Aber abgesehen davon, daß der Standpunkt des größten Volkes der Erde für jeden politisch denkenden Menschen von höchstem Interesse sein muß, wird sich niemand der Überzeugungskraft und Logik dieses Standpunkts entziehen können. Erst recht ist es für alle wirklichen Revolutionäre, für alle Marxisten-Leninisten unerläßlich, die Analysen, Erkenntnisse und Argumente der erfahrensten und kampferprobtesten marxistisch-leninistischen Partei der Welt, der KP Chinas, der leitenden Kraft des Hauptbollwerks der Weltrevolution, gewissenhaft zu studieren und zu verarbeiten, um für den eigenen Kampf die notwendigen Nutzanwendungen daraus zu ziehen.

INHALT :

I.

Rede des Delegationsleiters der Volksrepublik China, Tjiao Guan-hua, auf der Plenarsitzung der 28. UNO-Vollversammlung am 2. Oktober 1973 . . . . . Seite 3

II.

NEUJAHRSBOTSCHAFT - Leitartikel von "Renmin Ribao", "Hongqi" und "Jiefangjun Bao" ("Volkszeitung", "Rote Fahne" und "Armeezeitung") zum Neujahr 1974 . . . . Seite 12

III.

"Unter Unruhe schreitet die Welt vorwärts", Artikel von Chung Chih-ping, (Aussendung der Presseagentur "China Features" vom Jänner 1974) . . . . Seite 16

Die Unterstreichungen und Hervorhebungen stammen von uns, desgleichen die Zwischentitel in der Neujahrsbotschaft der drei großen chinesischen Zeitungen. Der Artikel von Chung Chih-ping wurde von uns aus dem Englischen übersetzt.

DIE REDAKTION

REDE TJIAO GUAN-HUAS, DELEGATIONSLEITER DER VOLKSREPUBLIK CHINA, AUF DER PLENARSITZUNG DER 28. TAGUNG DER UNO-VOLLVERSAMMLUNG

Seit der 27.Tagung der UNO-Vollversammlung sind in der internationalen Arena nacheinander einige bemerkenswerte Ereignisse geschehen. Erstens, die Einstellung des Krieges in Vietnam und Laos. Zweitens, Gespräche zwischen den beiden Supermächten, den USA und der Sowjetunion, sowie die von ihnen unterzeichneten Abkommen. Drittens, die Abhaltung der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa. Zur gleichen Zeit ist die Dritte Welt weiterhin erwacht und stärker geworden, und die afrikanischen, die lateinamerikanischen und die blockfreien Länder hielten eine Reihe wichtiger internationaler Konferenzen ab.

Was ist die Besonderheit der heutigen Weltlage? Schreitet die internationale Situation wirklich in Richtung einer allgemeinen Entspannung fort? Dies ist eine Frage von allgemeinem Interesse. Die Delegation der VR China möchte ihre Ansichten über diese Frage und einige andere Fragen erläutern, denen sich die gegenwärtige Tagung der UNO-Vollversammlung gegenübergestellt sieht.

I. Was ist die Besonderheit der heutigen Weltlage?

Seit langer Zeit ist die chinesische Regierung der Ansicht, daß unsere Welt heute einen Prozeß großer Umwälzung, großer Differenzierung und großer Umgruppierung durchmacht. Die grundlegenden Widersprüche der Welt verschärfen sich alle, und insbesondere die Widersprüche zwischen Imperialismus und Kolonialismus einerseits und den unterdrückten Völkern und Nationen andererseits, sowie die Widersprüche zwischen den imperialistischen Ländern, besonders die zwischen den beiden Supermächten.

Obwohl seit dem 2.Weltkrieg kein neuer Weltkrieg ausgebrochen ist, wurden die durch imperialistische Aggression verursachten Lokalkriege nie eingestellt. Der große Sieg des heroischen vietnamesischen Volkes in seinem Widerstandskrieg gegen die amerikanische Aggression und zur Rettung des Vaterlands hat nocheinmal bewiesen, daß der Imperialismus und alle Reaktionäre Papiertiger sind.

Ein kleines Land kann eine Großmacht besiegen, ein schwaches Land kann ein starkes Land besiegen, wenn es den Mut hat, sich zum Kampf zu erheben, ihn gut führt und in ihm ausharrt. Nicht die Völker fürchten den Imperialismus, sondern der Imperialismus fürchtet die Völker. Die Revolution ist die Haupttendenz in der heutigen Welt.

Jetzt ist der Krieg in Vietnam beendet. Kann deshalb angenommen werden, daß sich die Welt nun in Ruhe und Frieden befinde? Offensichtlich nicht. Als der Koreakrieg 1953 beendet war, glaubten einige Leute, daß in Zukunft in der Welt keine Gewehrschüsse mehr gehört werden würden. Nicht lange danach wurde aber der Suezkrieg vom Zaun gebrochen, und dann begann der Vietnamkrieg. Und heute ist sogar der Krieg in Indochina noch nicht einmal vollständig gestoppt, in Kambodscha dauert er noch fort. Die Spannung im Mittleren Osten ist nicht im geringsten vermindert worden. Die Kolonialisten und Rassisten unterdrücken mit Waffengewalt die afrikanischen Völker, und diese entwickeln den bewaffneten Widerstand gegen sie. Die von seiten der Supermächte gegen Länder in Afrika, Asien und Lateinamerika gerichtete Aggression, Subversion, Kontrolle und Intervention hat kein Ende. Ein kürzlicher Vorfall ist der militärische Staatsstreich in Chile. Präsident Salvator Allende starb als Märtyrer auf seinem Posten. Wir sprechen unser tiefempfundenes Beileid zu seinem heroischen Tod aus. Zugleich sind wir der Ansicht, daß man nicht vergessen sollte, wie schädlich die absurde Theorie des sogenannten "friedlichen Übergangs" für die antiimperialistischen revolutionären Kämpfe der asiatischen, afrikanischen und lateinamerikanischen Völker ist, eine Theorie, die von einer anderen Supermacht befürwortet wird.

Die Zerstückelung eines souveränen Landes mit Waffengewalt und die Legalisierung und Verewigung der Teilung eines Landes sind ebenfalls zu einer Tendenz von seiten der

Großmächte geworden, in deren Versuch, die Welt zu beherrschen.

Auf wirtschaftlichem Gebiet wird die Kluft zwischen den reichen und entwickelten Ländern und den armen und sich entwickelnden Ländern immer größer, und sogar zwischen den entwickelten Ländern bestehen viele Widersprüche, deshalb kann von einer Entspannung zwischen ihnen nicht die Rede sein.

Die vor kurzem abgehaltene 4. Konferenz der Staats- und Regierungschefs der blockfreien Länder verurteilte mit aller Schärfe den Rassismus, Zionismus, Kolonialismus und Imperialismus sowie die Hegemoniebestrebungen und forderte nachdrücklich eine Änderung des gegenwärtigen Stands der Weltangelegenheiten, was das weitere Erwachen der asiatischen, afrikanischen und lateinamerikanischen Völker demonstriert.

Kurzum, wir sind der Auffassung, daß die gegenwärtige Situation durch große Unordnung in der ganzen Welt gekennzeichnet ist, nicht aber durch Ruhe. Und die Haupttendenz inmitten der großen Unordnung ist, daß Staaten die Unabhängigkeit, Nationen die Befreiung und Völker die Revolution wollen.

II. Warum gibt es keine Ruhe in der heutigen Welt?

Wir sind stets dafür eingetreten, daß alle Länder in der Welt, ob groß oder klein, gleichberechtigt sein müssen, daß alle Länder, ungeachtet ihrer sozialen Systeme, in Übereinstimmung mit den fünf Prinzipien der gegenseitigen Achtung der territorialen Integrität und der Souveränität, des gegenseitigen Nichtangriffs, der gegenseitigen Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten, der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Nutzens sowie der friedlichen Koexistenz normale zwischenstaatliche Beziehungen herstellen sollten und daß internationale Streitfragen auf der Grundlage dieser Prinzipien friedlich geregelt werden müssen, ohne Gewalt anzuwenden oder anzudrohen. Dies muß für die Beziehungen zwischen den Großmächten wie auch für die Beziehungen zwischen einer Großmacht und einem kleinen Land gelten und noch viel mehr für die Beziehungen zwischen einem starken und einem schwachen Land oder zwischen einem reichen und einem armen Land. Es waren diese Prinzipien, denen gemäß China seine Beziehungen zu den USA zu verbessern begann und diplomatische Beziehungen mit Japan aufnahm. In ihrem in Schanghai veröffentlichten gemeinsamen Kommunique erklärten China und die USA weiter, daß sie keine Hegemonie im asiatisch-pazifischen Raum anstreben sollen und gegen Bestrebungen seitens jedes anderen Landes oder jeder Gruppe von Ländern sind, eine solche Hegemonie herzustellen. Dieses Prinzip wurde in der Erklärung Chinas und Japans zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen ihnen erneut bekräftigt. Wir sind der Meinung, daß es sich bei den erwähnten Prinzipien um die elementarsten Grundregeln für die Gleichberechtigung aller Länder in den internationalen Beziehungen handelt und daß sie den korrekten Weg zur Verminderung der internationalen Spannung darstellen.

Als souveräne Staaten sind die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion völlig berechtigt, Maßnahmen, die sie für zweckmäßig halten, zur Verbesserung und Entwicklung ihrer bilateralen Beziehungen zu treffen. Aber wir müssen feststellen, daß das von ihnen unterzeichnete Abkommen über die Verhütung eines nuklearen Krieges weit über die Sphäre der bilateralen Beziehungen hinausreicht. Es erhebt sich die Frage: Wer hat ihnen das Recht gegeben, im Falle eines Streites zwischen einer der beiden Seiten und anderen Ländern oder sogar zwischen irgendwelchen anderen zwei Ländern das aufzunehmen, was sie "dringende Konsultation" nennen? Der Satz über die Auseinandersetzungen, welche "die Gefahr eines nuklearen Konflikts zu enthalten scheinen", kann auf die verschiedenste Weise ausgelegt werden, und ihren sogenannten "dringenden Konsultationen" werden Handlungen folgen, die von ihren eigenen Interessen diktiert sind. Bedeutet dies nicht, daß sie sich im Vertrauen auf die große Menge von Kernwaffen in ihren Händen nach Belieben in die Angelegenheiten zwischen allen Ländern der Welt einmischen können?

China wird auf keinen Fall von irgendeinem Staat nuklearen Schutz erbetteln, und es fürchtet keine nukleare Drohung, von welchem Land auch immer. Aber wir fühlen uns verpflichtet, unsere Auffassungen zu dieser Sache darzulegen, denn sie betrifft

alle Völker der Welt.

Die Unterzeichnung eines solchen Abkommens durch die Sowjetunion und die USA ist kein Zufall, sondern das Resultat des von ihnen 1972 vereinbarten sogenannten Prinzips, wonach die Sowjetunion und die USA "Sicherheitsinteressen auf der Grundlage des Prinzips der Gleichberechtigung" haben. Was ist mit den "Sicherheitsinteressen auf der Grundlage des Prinzips der Gleichberechtigung" gemeint? Um das Kind beim Namen zu nennen, es bedeutet das Ringen um die Vorherrschaft über die Welt - wo immer der eine auch hingeht, der andere wird ihm folgen. Was sie jetzt tun, ist einfach, diesen Inhalt in die Form eines Abkommens einzuwickeln.

In Wirklichkeit ist dieses Abkommen nur ein Fetzen Papier. Es enthält weder eine klare Verpflichtung zur Nichtanwendung von Kernwaffen, noch eröffnet es Perspektiven für ein allgemeines Verbot und eine restlose Vernichtung der Kernwaffen. Die amerikanische Regierung war etwas offener, als sie sagte, das Abkommen sei nur eine allgemeine Erklärung über die Politik und betreffe keine speziellen positiven Aktionen, welche eine Seite zu unternehmen hätte. Außerdem stellte sie fest, Abkommen würden nicht immer eingehalten, und dieses Dokument setze sich nicht von selbst in die Tat um.

Die sowjetischen Führer prahlten jedoch groß mit diesem Abkommen und lobten es hoch in den Himmel. Sie behaupten, dieses Abkommen hätte "eine neue Ära" in den internationalen Beziehungen eingeleitet und "historische Perspektiven für die Verstärkung der allgemeinen Sicherheit als Ganzes" eröffnet, und es sei "ohne Zweifel für die ganze Menschheit von historischer Bedeutung". Sie haben ihre Motive für diese Lobreden auf das Abkommen. Wir alle können uns noch an den berühmten Spruch von Chruschtschow erinnern: "Auch ein kleiner Funke kann einen Weltbrand entfachen", und "Wir (gemeint sind die Sowjetunion und die USA) sind die mächtigsten Staaten der Welt. Wenn wir uns um des Friedens willen vereinigen, so wird es keinen Krieg mehr geben. Wenn dann ein Wahnsinniger beabsichtigt, einen Krieg vom Zaun zu brechen, brauchen wir ihm nur mit dem Zeigefinger zu drohen, was genügt, ihn zur Ruhe zu bringen."

Auf diese Weise, wenn sich die Sowjetunion mit den USA verbünden würde, müßte sich dann nicht die ganze Welt vor ihnen auf die Knie werfen? Aber unserer Ansicht nach wird der Verlauf der Dinge nicht notwendigerweise so sein.

Es ist für die Sowjetunion nicht so leicht, sich mit den USA zu verbünden. Kurz nach dem Abschluß des Abkommens intensivierte die Sowjetunion ihre unterirdischen Kerntests und entwickelte in beschleunigtem Tempo die Fernlenkraketen mit Mehrfachsprengköpfen. Die USA werden dies nicht einfach hinnehmen. Warum? Weil der fieberhafte Kampf um die nukleare Überlegenheit und die Welthegemonie weitergeht. Gegenwärtig umfaßt das Ringen zwischen der Sowjetunion und den USA die ganze Welt. Der kürzliche Sturz einer Regierung in Asien und einer anderen in Südamerika bestätigt dies anschaulich. Die Rivalität zwischen ihnen verschärft sich mehr und mehr. Dies ist der Grund, warum es keine Ruhe in der heutigen Welt gibt.

Von welcher friedlichen Koexistenz kann da noch die Rede sein? Es gibt lediglich ein Zerrbild der friedlichen Koexistenz, ihr Wesen ist Koexistenz in Rivalität. Selbstverständlich ist es eine andere Frage, ob eine solche Koexistenz eine Zukunft hat.

Die sowjetischen Führer erheben großen Lärm, die Sowjetunion sei als "sozialistisches" Land der "natürliche und zuverlässigste Verbündete" der Entwicklungsländer. In der Vergangenheit glaubten auch in China einige Leute dies, denn sie betrachten die Sowjetunion als Heimatland des großen Lenin und die chinesische Revolution als die Fortsetzung der Oktoberrevolution. Wie könnte daher die Sowjetunion als ein sozialistisches Land den Entwicklungsländern ihre aufrichtige internationalistische Hilfe und Unterstützung nicht gewähren? Wir sind aber seit dem Machtantritt Chruschtschows als Resultat der Forderung der Sowjetunion nach Bildung einer gemeinsamen Flotte im Chinesischen Meer, des Abzugs der Experten, des Zerreißens der Verträge, der Verletzungen der Grenze, der Subversionen usw. aus langer und unmittelbarer Erfahrung zu der Erkenntnis gekommen, daß dies nicht der Fall ist und daß das, was die Sowjetunion praktizierte, nicht Internationalismus, sondern Großmacht-Chauvinismus, nationaler Egoismus und Bestreben nach territorialer Expansion ist.

Deshalb werden wir Freunde, die das aus

Mangel an Erfahrung noch nicht erkannt haben, nicht tadeln.

Wie kann ein Sozialist zu einem Imperialisten werden? Das ist in Wirklichkeit nicht erstaunlich, wenn man etwas die Geschichte der internationalen kommunistischen Bewegung studiert. War nicht Karl Kautsky einmal ein wohlbekannter Marxist? Aber er verriet später den Marxismus und kapitulierte vor dem Imperialismus. Es war Lenin, der in seiner bekannten Schrift "Die proletarische Revolution und der Renegat Kautsky" das endgültige historische Urteil über Kautsky fällte. Ein Mensch kann sich ändern, ebenso ist dies der Fall bei einem Staat. Er hat sich geändert, was soll man da machen?

Lenin hat betont: "Man beurteilt einen Menschen nicht danach, was er über sich spricht und denkt, sondern nach seinen Taten." Dies gilt auch für einen Staat. Was hat die Sowjetregierung in den letzten Jahren gegenüber anderen Ländern getan? Das ist klar für die breiten Volksmassen der Tschechoslowakei, von Ägypten und Pakistan, für das kambodschanische Volk, das furchtlos kämpft, und für die anderen Völker, die der Aggression, Subversion, Kontrolle, Intervention und Schikane der Sowjetregierung ausgesetzt sind. Die Handlungsweise der Sowjetregierung hat vollauf gezeigt, daß sie, wie Lenin sagt, "Sozialismus in Worten, Imperialismus in der Tat" praktiziert.

Das sowjetisch-amerikanische Abkommen über die Verhütung eines nuklearen Krieges kann weder viele Menschen in die Irre führen, noch die Völker aller Länder einschüchtern, sondern nur Empörung, Besorgnis und Enttäuschung hervorrufen. Ein Sturm des Kampfes gegen die Hegemoniebestrebungen und die Machtpolitik der Supermächte zieht herauf.

III. Wer ist wirklich gegen die Entspannung?

Kurz nach der Beendigung des Krieges in Vietnam proklamierte die Regierung der USA 1973 zum "Europa-Jahr". Anschließend fand die erste Phase der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa statt, einer Konferenz, welche die Sowjetregierung seit Jahren befürwortet hatte. Daraus ist ersichtlich, daß der Schwerpunkt des Ringens der beiden Supermächte, der USA und der Sowjetunion, in Europa liegt und daß die sogenannte Europäische Sicherheitskonferenz nichts anderes als eine der Formen des Rivalisierens ist. Ihr Verlauf zeigte aber, daß diese Konferenz weit über den Rahmen hinausging, auf den die beiden Supermächte sie beschränken wollten. Auf der Konferenz haben viele Länder treffend gesagt, die Befürwortung der Sicherheit müsse sich in Handlungen und nicht nur in leeren Worten niederschlagen; die Sicherheit in Europa müsse auf der Verteidigung der staatlichen Unabhängigkeit und Souveränität beruhen; man dürfe sich wegen der einfachen Tatsache, daß eine Europäische Sicherheitskonferenz abgehalten worden ist, nicht geistig entwaffnen lassen und seine Wachsamkeit verlieren; und um die Sicherheit in Europa zu gewährleisten, seien die militärischen Blöcke aufzulösen, alle ausländischen Militärbasen zu schleifen und die fremden Truppen abzuziehen, damit die gegenseitigen Beziehungen zwischen den europäischen Ländern auf den Prinzipien der gegenseitigen Achtung der Unabhängigkeit und Souveränität, der völligen Gleichberechtigung und gegenseitigen Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten beruhen könnten. Ferner unterstrichen manche Länder, die Sicherheit des Mittelmeerraums sei nicht zu trennen von der Europas. Wenn der Mittelmeerraum weiter der Bedrohung mit Waffengewalt und dem Ringen der beiden Supermächte ausgesetzt sei, könne keine Rede von Sicherheit in Europa sein. Dies alles kommt einem direkten Schlag gleich gegen jene, die versuchen, mit dieser Konferenz die Okkupation vieler europäischer Länder zu konsolidieren, welche durch den 2.Weltkrieg und die darauffolgenden Ereignisse verursacht wurde, und dann danach streben, Westeuropa zu zersetzen und die Vorherrschaft über ganz Europa zu erringen. Die Europäische Sicherheitskonferenz geht weiter. Aber aus dem Verlauf der ersten Phase der Konferenz ist jetzt schon ersichtlich, daß diese Konferenz weiter die Ambitionen jener Supermacht entlarven wird, deren Ziel die Spaltung und Zersetzung Westeuropas ist.

Während sie ihre Aufrüstung und ihre Kriegsvorbereitungen sowie ihr weltweites Ringen um Einflußsphären mit den USA unablässig intensiviert, redet die Sowjetunion

sehr viel über die "Ausdehnung der Zone der Entspannung auf die ganze Welt". So hat sie kürzlich den schon vor langem zurückgewiesenen Unsinn des sogenannten "Systems für kollektive Sicherheit in Asien" wiederaufgegriffen. Das ist äußerst amüsant! Es erinnert uns an einen Amerikaner namens John Foster Dulles, der, nachdem der Indochinakrieg mit der ersten Genfer Konferenz von 1954 zu Ende gebracht war, in aller Eile den sogenannten Südostasien-Pakt zusammenschusterte, der direkt gegen China gerichtet war, bei dem aber die meisten Mitgliedstaaten nicht aus Südostasien kamen. Die Sowjetunion ist ein europäischer Staat und zugleich der Chef des Warschauer Paktes. Warum kümmert sie sich also so eifrig um die "kollektive Sicherheit" der asiatischen Staaten? Ist vielleicht der Geist von Dulles im Kreml umgegangen? In der Tat, wäre es nicht redlicher und direkter, den Warschauer Pakt einfach auf Asien auszudehnen?

Die sowjetischen Führer haben China vor kurzem eine neue Etikette angehängt, nämlich, es sei gegen die Entspannung. Das heißt, wie ein chinesisches Sprichwort sagt, den Hut des Herrn Dschang auf den Kopf von Herrn Li setzen. Ihr habt doch gesagt, wie sehr ihr die Entspannung der internationalen Lage wünscht. Warum zeigt ihr dann nicht euren guten Willen, indem ihr zum Beispiel eure Truppen aus der Tschechoslowakei oder aus der Mongolischen Volksrepublik abzieht und die vier nördlichen Inseln an Japan zurückgebt?

Unserer Ansicht nach bedeutet Imperialismus Krieg. Solange der Imperialismus existiert, bleibt die Gefahr eines Krieges bestehen. Heute, wo sich die verschiedenen grundlegenden Widersprüche in der Welt von Tag zu Tag verschärfen, ist die Gefahr eines neuen Weltkriegs immer noch existent, und die Völker aller Länder müssen dagegen Vorbereitungen treffen. Sie dürfen sich nicht durch das vorläufige, oberflächliche und trügerische Phänomen der Entspannung verwirren lassen.

Nur so können wir besser nach einer hellen Zukunft für die Welt streben. Letztlich entscheiden die Hunderte Millionen der Volksmassen, die auf dem Kampf und der Einheit bestehen, über die Geschicke der Menschheit, aber niemals eine oder zwei Supermächte.

IV. Die Kambodscha-Frage

Die chinesische Regierung prangert entschieden die Regierung der USA an, dem Marionetten-Regime in Phnom Penh immer noch durch verschiedene Kanäle Hilfe zu leisten und willkürlich Interventionen gegen Kambodscha durchzuführen. Das Regime der gegenwärtig in Phnom Penh installierten landesverräterischen Clique um Lon Nol ist dem Khmer Volk vom USA-Imperialismus und seinen Verbündeten aufgezwungen worden. Es ist daher von Anfang an gesetzwidrig gewesen. Die vom Staatsoberhaupt Samdech Norodom Sihanouk geführte Königliche Regierung der Nationalen Union von Kambodscha ist die einzig legale Regierung von Kambodscha. Die von dieser Regierung geleiteten Volksstreitkräfte für die Nationale Befreiung von Kambodscha haben schon über 90 Prozent von Kambodschas Territorium mit mehr als 80 Prozent der Bevölkerung befreit. Die Königliche Regierung der Nationalen Union von Kambodscha ist von beinahe 50 Staaten anerkannt worden. Die Teilnehmer der vor kurzem in Algier abgehaltenen Konferenz der blockfreien Länder haben erklärt, daß die einzig legale Regierung von Kambodscha die von Samdech Norodom Sihanouk geführte Königliche Regierung der Nationalen Union ist. Zugleich ersuchten sie nachdrücklich alle friedliebenden und für die Gerechtigkeit eintretenden Staaten um die offizielle Anerkennung dieser Regierung. Das ist die Stimme der Gerechtigkeit. Die chinesische Regierung hält es für eine Verachtung der 4. Konferenz der blockfreien Länder und auch für eine Verachtung der UNO selbst, daß die landesverräterische Clique um Lon Nol noch immer den Sitz in der UNO usurpiert hält. Die chinesische Regierung tritt entschlossen dafür ein, daß die gegenwärtige Tagung der UNO-Vollversammlung einen Beschluß faßt, die Vertreter der landesverräterischen Clique um Lon Nol sofort aus der UNO auszuschließen und der vom Staatsoberhaupt Samdech Norodom Sihanouk geführten Königlichen Regierung der Nationalen Union von Kambodscha ihren legitimen Sitz in der UNO zurückzugeben.

V. Die Korea-Frage

Es sind der UNO-Vollversammlung zwei Resolutionsentwürfe über die Korea-Frage vorgelegt worden - der eine von den Vereinigten Staaten, England, Japan und anderen Ländern, der andere von Algerien, China und anderen Ländern. Hinsichtlich des ersteren ist die chinesische Regierung der Ansicht, daß die Position einer Beibehaltung des Kommandos der UNO-Truppen, einer Präsenz der amerikanischen Streitkräfte in Südkorea und einer gleichzeitigen Aufnahme Nord- und Südkoreas in die Vereinten Nationen unvernünftig ist und der Gemeinsamen Erklärung von Nord- und

Südkorea vom 4. Juli 1972 widerspricht, obwohl der Entwurf als positives Element die Auflösung der sogenannten "UNO-Kommission für die Vereinigung und Wiederherstellung Koreas" enthält.

Der Abzug aller ausländischen Truppen aus Korea und die friedliche Regelung der Korea-Frage müßte längst verwirklicht sein. Gemäß den Bestimmungen des Korea-Waffenstillstandsabkommens vom Juli 1953 sollte innerhalb von drei Monaten nach dem Inkrafttreten des Abkommens eine politische Konferenz auf hoher Ebene für die Regelung der Korea-Frage abgehalten werden. Allein wegen der Verhinderung durch die amerikanische Seite wurde die Konferenz damals nicht durchgeführt. In der Folge wurde diese Frage auf der Genfer Konferenz von 1954 erneut diskutiert. Der damalige amerikanische Staatssekretär, Herr John Foster Dulles, lehnte kategorisch alle vernünftigen Vorschläge ab, wodurch eine Lösung der Frage des Abzugs aller ausländischen Truppen aus Korea und der friedlichen Regelung der Korea-Frage einmal mehr blockiert wurde. Die Vereinigten Staaten waren damals absolut ungewillt, ihre Truppen aus Südkorea abzuziehen. Was war zu tun? Nun gut, wenn ihr nicht abziehen wollt, wir tun es. 1958 verließen die Freiwilligen des chinesischen Volkes einseitig und bedingungslos die Demokratische Volksrepublik Korea. Deshalb gibt es auf der einen Seite Koreas keine ausländischen Truppen, während viele ausländische Truppen, hauptsächlich amerikanische Streitkräfte, auf der anderen Seite stationiert sind. Dieser überhaupt nicht zu rechtfertigende Zustand muß ein Hindernis für die selbständige und friedliche Wiedervereinigung Koreas darstellen.

Fehlt Südkorea die nationale Selbstachtung, daß es auf die Unterstützung durch ausländische Truppen bauen muß? Selbstverständlich kann dieser Zustand von der Bevölkerung Südkoreas nicht geduldet werden. So wurde, dank der Initiative des Präsidenten der Demokratischen Volksrepublik Korea, Kim Ir Sen, am 4. Juli 1972 eine Gemeinsame Erklärung von Nord- und Südkorea über die selbständige und friedliche Wiedervereinigung des Landes veröffentlicht, die zum Beginn eines Dialogs zwischen dem Norden und dem Süden führte. Das war ein großer Schritt in Richtung des Abzugs aller ausländischen Truppen aus Korea und zur friedlichen Regelung der Frage der Wiedervereinigung Koreas durch das koreanische Volk selbst. Mit der Veröffentlichung dieser Erklärung hörte das vor 19 Jahren unterzeichnete Korea-Waffenstillstandsabkommen in großem Maße auf, die Rolle zu spielen, die es früher eingenommen hatte. Die Koreaner im Norden und im Süden stimmten darin überein, von bewaffneten Provokationen, sowohl großen als auch kleinen, abzusehen und aktiv Maßnahmen zur Verhinderung von unerwarteten militärischen Konflikten zu ergreifen. Ist dies nicht die beste Garantie für die Aufrechterhaltung des Waffenstillstands?

Es ist spitzfindig zu behaupten, die Auflösung des Kommandos der UNO-Truppen und der Abzug ausländischer Truppen würden das Waffenstillstandsabkommen von 1953 ungültig machen. Man sollte sich daran erinnern, daß das Korea-Waffenstillstandsabkommen von der Koreanischen Volksarmee und den Freiwilligen des chinesischen Volkes auf der einen Seite und vom Kommando der UNO-Truppen auf der anderen unterzeichnet wurde. Folgt man dieser Art von Begründung, hätte dann der Abzug der Freiwilligen des chinesischen Volkes das Abkommen über den Waffenstillstand nicht bereits vor langem ungültig gemacht?

Warum können die ausländischen Streitkräfte in Südkorea, die unter dem Aushängeschild der UNO-Truppen dort sind, nicht aus Korea abgezogen werden, wenn dies mit den Freiwilligen des chinesischen Volkes geschehen ist? Die fortgesetzte Präsenz des sogenannten Kommandos der UNO-Truppen und der ausländischen Streitkräfte in Südkorea steht im Widerspruch zu dem von den beiden Seiten Koreas vereinbarten Prinzip, daß "die Wiedervereinigung selbständig, das heißt, ohne sich auf eine fremde Macht zu stützen, noch mit deren Einmischung, erreicht werden soll".

In Wirklichkeit ist es die Präsenz dieser fremden Macht, die den südkoreanischen Behörden den Rükken gestärkt hat, eine Reihe von vernünftigen Vorschlägen der Demokratischen Volksrepublik Korea abzulehnen, was dazu führte, daß der Dialog zwischen dem Norden und dem Süden festgefahren ist. Der kürzliche Zwischenfall von Kim Dae Jung zeigt, wie die südkoreanischen Behörden zutiefst von fremden Mächten abhängig sind. Um die notwendigen Bedingungen für die Beschleunigung der selbständigen und friedlichen Wiedervereinigung Koreas zu schaffen, sollte das Kommando der UNO-Truppen mit seiner Auflösung und sollten alle ausländischen Truppen in Südkorea mit ihrem Abzug einverstanden sein.

Was die Aufnahme sowohl des Nordens als auch des Südens von Korea in die Vereinten Nationen betrifft, ist dies klar ein Versuch, die Spaltung Koreas zu legalisieren und zu verewigen, was dem vom Norden und vom Süden vereinbarten Prinzip zuwiderläuft, daß "die große nationale Einheit vor allem als eine Nation gefördert werden soll, ungeachtet der Unterschiede der Ideologien, Ideale und Systeme". In seinem Fünf-Punkte-Vorschlag vom 23. Juni dieses Jahres sagte Kim Ir Sen, Präsident der Demokratischen Volksrepublik Korea, der Norden und der Süden Koreas sollten nicht separat in die Vereinten Nationen eintreten; wünschten sie aber eine Aufnahme in die UNO, bevor die Wiedervereinigung des Landes erreicht sei, sollten sie mindestens als ein Staat mit dem Namen "Föderative Republik Koryo" in diese Organisation eintreten, nachdem die Konföderation gebildet worden ist. Dieser Vorschlag ist völlig vernünftig und verdient Sympathie und Unterstützung aller für die Gerechtigkeit eintretenden Länder.

VI. Die Bangladesh-Frage

Zur Zeit der 26. Tagung der UNO-Vollversammlung von 1971 unterstützte die Sowjetunion Indien darin, mit bewaffneter Kraft Pakistan zu zerstückeln. Die UNO-Vollversammlung und der Sicherheitsrat nahmen mit überwältigender Mehrheit Resolutionen an, die von Indien und Pakistan Waffenruhe, Rückzug der Truppen und Repatriierung der Kriegsgefangenen forderten. Auf der 27. Tagung der UNO-Vollversammlung im letzten Jahr wurden weiter zwei voneinander abhängige Re-

solutionen angenommen, welche die Repatriierung der pakistanischen Kriegsgefangenen forderten und den Wunsch ausdrückten, Bangladesh in die UNO aufzunehmen. Erst am 28. August dieses Jahres wurde eine Vereinbarung über die Zurückführung der Kriegsgefangenen und Zivilisten zwischen Indien und Pakistan erreicht. Diese Vereinbarung kam zwar viel zu spät, aber der schließlich zustandegekommene Entschluß ist zu begrüßen. Die erreichte Vereinbarung steht bisher nur auf dem Papier, und es wird noch ein Prozeß notwendig sein, bis sie in Wirklichkeit umgesetzt ist. Dabei mag es auch Komplikationen geben.

Die chinesische Regierung ist der Ansicht, daß die Frage der Aufnahme von Bangladesh in die UNO in Erwägung gezogen werden kann, sobald die diesbezüglichen Resolutionen der Vollversammlung und des Sicherheitsrates ohne Vorbehalt durchgeführt sind. Aber das kann nur geschehen nach der vollständigen Durchführung der UNO-Resolutionen, und nicht zuvor.

VII. Die Frage des Mittleren Ostens

Obwohl die zwei Supermächte ein Geschrei über eine Haupttendenz der Welt in Richtung der Entspannung erheben, herrscht im Mittleren Osten noch immer das gespannte Patt von "weder Krieg noch Frieden". Als die Sowjetunion 1971 Pakistan zerstückelte, sagte niemand, es gebe das Risiko eines Nuklearkrieges. Niemand hat eine ähnliche Warnung aus Anlaß der gegenwärtigen Einmischung der Vereinigten Staaten in Kambodscha gegeben. Es ist nur im Mittleren Osten, daß die Luft voll ist von Rufen über das Risiko eines Nuklearkriegs zwischen den zwei Supermächten, sobald jemand erwähnt, daß die arabischen Länder die israelische Aggression zurückschlagen und ihre verlorenen Territorien wiedererlangen wollen.

Warum ist das so? Weil diese von den zwei Supermächten geschaffene und aufrechterhaltene Situation von "weder Krieg noch Frieden" ihnen in ihrem Wettstreit um Einflußsphären, Erdölressourcen und strategischen Stellungen im Mittleren Osten am besten dient.

Dem Anschein nach unterstützen die zwei Supermächte jede eine der antagonistischen Seiten, in Wirklichkeit aber sind sie zwei Lehmfiguren ähnlich, welche zusammengeknetet und dann umgeformt wurden, sodaß in jedem ein Teil des anderen enthalten ist.

Nehmen wir das Beispiel des Aggressors - Israel. Könnte er sein Unwesen so rücksichtslos treiben, wie er das tut, wenn er lediglich den Nachschub an amerikanischen Waffen erhielte, nicht aber an Menschen aus der Sowjetunion?

Unserer Meinung nach wurde das sogenannte Risiko eines Nuklearkriegs vorsätzlich erfunden, um die Menschen zu erschrecken. Es ist vergeblich, bei der Lösung der Frage des Mittleren Ostens auf die Supermächte zu rechnen. Die Situation wird auch nicht durch irgendeine Resolution der Vereinten Nationen geändert. Der einzige Ausweg ist, sich unabhängig zu machen und auf die eigene Kraft zu vertrauen.

China hatte niemals etwas mit den israelischen Zionisten zu tun. China unterstützt entschlossen das palästinensische Volk und die anderen arabischen Völker in ihrem gerechten Kampf gegen den israelischen Zionismus. Wir sind überzeugt, daß das palästinensische Volk und die anderen arabischen Völker mit der Unterstützung der Völker der ganzen Welt alle Schwierigkeiten auf ihrem Weg voran überwinden, ihre geheiligten Territorien zurückerobern und ihre nationalen Rechte wiederherstellen werden, wenn sie ihre Einheit wahren und im Kampf ausharren.

VIII. Die Frage des Kampfes gegen den Kolonialismus

Eine ausgezeichnete Lage herrscht in Afrika. Im vergangenen Jahr haben die afrikanischen Völker eine Reihe von neuen Siegen im Kampf zur Gewinnung und Wahrung der nationalen Unabhängigkeit und gegen Rassismus, Kolonialismus, Neokolonialismus, Imperialismus und Hegemoniebestrebungen errungen. Durch ihren Kampf haben sie immer klarer die Notwendigkeit des bewaffneten Kampfes und der gegenseitigen Unterstützung erkannt. Die im Mai 1973 abgehaltene 10. Konferenz der Staats- und Regierungschefs der Organisation für Afrikanische Einheit erließ den weithin schallenden Aufruf, "alle Schattierungen des Kolonialismus auf dem afrikanischen Kontinent zu beseitigen". Die Dokumente dieser Konferenz zeigen voll die Einheit und Zusammenarbeit der afrikanischen Länder, ihren Geist des Kampfes gegen die gemeinsamen Feinde sowie die Entschlossenheit der afrikanischen Völker von Gebieten, welche die Unabhängigkeit noch nicht erlangt haben, ihren bewaffneten Kampf für die nationale Befreiung zu erweitern.

Mit der Unterstützung und Duldung der Imperialisten und der Supermächte nehmen die rassistischen Regimes und kolonialistischen Behörden in Afrika in ihrem Verzweiflungskampf zu immer verschlageneren und brutaleren Mitteln Zuflucht, um ihre schwankende Herrschaft aufrechtzuerhalten. Sie weigern sich seit langem, die UNO-Resolutionen durchzuführen, welche die gerechten Forderungen der afrikanischen Völker widerspiegeln.

Es ist besonders darauf zu achten, daß, während sich die Kolonialisten alten Schlages im Niedergang befinden, Neokolonialisten aller Schattierungen durch hinterlistige und betrügerische Manöver an deren Stelle zu treten versuchen. Die Supermächte säen Zwietracht zwischen den afrikanischen Ländern, um im Trüben fischen zu können. Die afrikanischen Völker sehen sich noch immer der Aufgabe eines langwierigen, komplizierten und gewundenen Kampfes gegenüber.

Afrika gehört den afrikanischen Völkern. Das chinesi-

sche Volk steht entschieden auf der Seite der afrikanischen Völker. Wir unterstützen entschlossen die Völker von Mocambique, Angola, Azania, Namibia, Zimbabwe, Guinea-Bissau, Spanisch-Sahara und anderen Gebieten in ihrem gerechten Kampf für die nationale Befreiung. Wir begrüßen herzlich und anerkennen die junge Republik Guinea-Bissau. Wir unterstützen entschlossen die gerechten Kämpfe aller afrikanischen Länder gegen Aggression und Subversion des Kolonialismus und Neokolonialismus, gegen die von ihnen gesäte Zwietracht und zur Verteidigung der staatlichen Souveränität und der afrikanischen Einheit. Wir sind der Überzeugung, daß die von Tag zu Tag mehr erwachenden afrikanischen Völker im Verlauf ihrer kommenden Kämpfe auch weiterhin Siege erringen werden.

IX. Die Frage des Kampfes gegen die Hegemonie auf den Meeren

Der entschlossene Kampt um die Hoheitsrechte über 200 Seemeilen, der von den lateinamerikanischen Ländern ausgegangen ist, findet unter zahlreichen kleinen und mittelgroßen Ländern wachsende Unterstützung. Die Gipfelkonferenz der Organisation der Afrikanischen Einheit wie auch die Konferenz der Staats- und Regierungschefs der blockfreien Staaten, die in diesem Jahr stattfanden, erklärten eindeutig, daß die Küstenländer das Recht haben, eine exklusive Wirtschaftszone oder eine Zone der staatlichen Jurisdiktion mit einer maximalen Ausdehnung von 200 Seemeilen festzulegen. Auch die Binnenländer sollen berechtigt sein, an den Meeresgrund- und Fischressourcen teilzuhaben.

In bezug auf dieses Problem der maritimen Rechte entfalten die vielen kleinen und mittelgroßen Länder einen gewaltigen und energischen Kampf gegen die maritime Hegemonie der Supermächte. Um die Hegemonie auf den Meeren und Ozeanen an sich zu reißen, versuchen die Supermächte, das veraltete Seerecht aufrechtzuerhalten und mit allen Mitteln die Ausdehnung der Hoheitsgewässer und der Jurisdiktion aller Länder einzuschränken. Sie behaupten, die Regel von 3 Seemeilen oder von 12 Seemeilen für die Territorialgewässer sei heilig und unverletzlich, die Erweiterung der Territorialgewässer und der Zonen der Jurisdiktion würde die offene See einengen. Das ist ein Bluff. Was für eine Heiligkeit und Unverletzlichkeit? Die Regel von 3 Seemeilen hat der Mensch festgelegt, und so auch die von 12 Seemeilen. Sie widerspiegeln die Realität der Zeit, in der der Kolonialismus und der Imperialismus die Meere und Ozeane kontrollierten. Warum sollen sie heilig und unverletzlich sein?

Zur Behauptung, daß die Erweiterung der Territorialgewässer und der Zonen der Jurisdiktion die offene See einengen würde, muß man die Frage stellen: Was ist die offene See? Die sogenannte offene See war in Wirklichkeit schon immer die "private See" einiger weniger starker Seemächte.

Die vielen kleinen und mittelgroßen Länder sind jetzt aufgestanden. Sie bilden die Mehrheit und fordern eine Änderung des sogenannten Seerechts, das nur die Imperialisten begünstigt. Was gibt es daran zu tadeln?

Die Sowjetunion und ihre Verbündeten erklärten am 2. Juni 1972 in einem Antrag an das UNO-Komitee für industrielle Entwicklung, daß "die Souveränität der Entwicklungsländer über ihre Naturressourcen in hohem Maße von der Kapazität ihrer Industrie abhängig ist, diese Ressourcen auszunutzen..." Ein sowjetischer Delegierter sagte am 22. August 1973 auf einer Tagung des Meeresbodenausschusses in Genf, daß die Entwicklungsländer ihre Fangmengen nicht erhöhen könnten, auch wenn sie eine 200-Seemeilen-Zone hätten, weil ihnen die technischen Kenntnisse, die Fangkapazität usw. mangelten. Diese Worte bedeuten ganz einfach: je größer die Stärke, desto größer das Recht. Das ist glasklare imperialistische Logik.

Warum bekämpfen die Supermächte die Position der kleinen und mittelgroßen Länder für eine Erweiterung der Territorialgewässer und der Zonen der Jurisdiktion so heftig? Es ist nicht schwierig, die Hintergründe zu sehen, wenn man einen Blick wirft auf den Kampf zwischen den USA und der Sowjetunion um die maritime Hegemonie im Mittelmeer, im Persischen Golf, im Indischen Ozean, im Karibischen Meer, im Pazifischen und im Atlantischen Ozean, auf ihren Wettlauf in der Errichtung von Basen und in der Ausplünderung von Fischbeständen und Ressourcen des Meeresgrundes in diesen Gebieten. Die Erweiterung der Territorialgewässer und der Zonen der Jurisdiktion wird ihre "private See" einengen, in der sie nach Belieben schalten und walten. Wie könnten die Supermächte also nicht verzweifelt dagegen kämpfen? Ihre Opposition wird jedoch letztlich vergeblich sein. Solange sich die vielen kleinen und mittelgroßen Länder auf der Grundlage der Suche nach Gemeinsamkeiten in den Hauptpunkten bei Beibehaltung von Differenzen in den nebensächlichen Punkten zusammenschließen und in ihren unbeugsamen und dauerhaften Anstrengungen ausharren, wird der Kampf gegen die maritime Hegemonie bestimmt vom Sieg gekrönt sein.

Der Kampf gegen die maritime Hegemonie ist ein wichtiger Aspekt des Kampfes der vielen Entwicklungsländer in Asien, Afrika und Lateinamerika um die Verteidigung ihrer Ressourcen und für die Entwicklung ihrer nationalen Wirtschaft. Er stellt auch einen neuen Brennpunkt im gegenwärtigen Kampf gegen die Hegemoniebestrebungen dar. Auch in anderen wirtschaftlichen Bereichen haben die Entwicklungsländer im Kampf gegen Ausbeutung, Ausplünderung, Dumping und Monopolisierung durch den Imperialismus und die Großmacht-Hegemonie ihre Aktionen weiter koordiniert und ihre Einheit gefestigt. Die bilaterale und regionale wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen ihnen wächst von Tag zu Tag, und die verschiedenen Organisationen der Rohstoff exportierenden Länder erweitern sich ständig. Immer mehr Entwicklungsländer haben erkannt, daß sie die wirtschaftliche Unabhängigkeit erringen müssen, wenn sie ihre politische Unabhängigkeit festigen wollen, und daß sie auf ihre eigene Kraft vertrauen und die gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit zwischen ihnen stärken müssen, wollen sie ihre nationale Wirtschaft entwickeln.

Der Kolonialismus und der Imperialismus sind durch die Ausplünderung und Ausbeutung der asiatischen, afrikanischen und lateinamerikanischen Völker zu ihrem Reichtum gekommen. Diese Völker haben voll und ganz das Recht, die Rückzahlung dieser alten Schulden zu fordern. Aber China weiß aus eigenen Erfahrungen, daß die Kolonialisten und Imperialisten diese Schulden niemals zurückzahlen werden. Sie werden darüber hinaus den Ländern, welche ihre nationale Unabhängigkeit verteidigen und ihre nationale Wirtschaft entwickeln, weiter Schwierigkeiten bereiten.

Es ist nutzlos, unrealistische Illusionen ihnen gegenüber zu hegen. Wir müssen auf dem Kampf gegen Imperialismus, Kolonialismus und Hegemoniebestrebungen beharren. Wir müssen uns auf uns selbst und auf das Volk verlassen, hart kämpfen und anhaltende Anstrengungen machen. Wir sind überzeugt, daß auf diese Weise die Entwicklungsländer bestimmt gedeihen werden.

X. Die Frage der Abrüstung

Die chinesische Regierung tritt von jeher für die Abrüstung ein. Jedoch, wir sind für eine wirkliche, nicht aber für eine Scheinabrüstung, noch weniger sind wir für leere Worte über Abrüstung, gekoppelt mit täglicher Aufrüstung.

In der Gegenwart sehen wir uns der harten Tatsache gegenüber, daß die Supermächte für die Abrüstung Reklame machen, besonders die Sowjetunion ist darin sehr produktiv. Fast jedes Jahr tischt sie auf der UNO-Vollversammlung diesen oder jenen Vorschlag zur Abrüstung auf. Im Vorjahr redete sie von der großen Bedeutung ihrer Vereinbarung mit den Vereinigten Staaten über die sogenannte Beschränkung von strategischen Nuklearwaffen daher. Und in diesem Jahr lobt sie noch vehementer die sogenannte epochemachende Bedeutung des sowjetisch-amerikanischen Abkommens über die Verhütung eines nuklearen Kriegs. Gleichzeitig hat sie scheinheilig den fünf ständigen Mitgliedern des UNO-Sicherheitsrates vorgeschlagen, die Militärausgaben je um 10 Prozent zu reduzieren und einen Teil der somit frei werdenden Mittel zur Hilfe für die Entwicklungsländer zu verwenden. Dies ist ein alter Hut aus Chruschtschows Zeiten, mit dem schon ein Dutzend Jahre hausiert wurde, aber nicht viele Leute irregeführt werden konnten. Wie werden die Militärausgaben berechnet? Zum Studium dieses Problems allein wäre ein Ausschuß zu bilden, der einige Jahre arbeiten müßte. Können die Militärausgaben so wirklich reduziert werden? Jedenfalls hat das noch niemand gesehen. Unserer Meinung nach ist es besser, dieses leere Geschwätz einzustellen, und zwar sofort.

Wenn ihr wahrhaft der "natürliche und zuverlässigste Verbündete" der Entwicklungsländer seid, solltet ihr an dieses Rednerpult treten und offen erklären, daß eure militärische Hilfe an alle Entwicklungsländer, welche für den Widerstand gegen die Aggression von außen verwendet wird, umsonst, kostenlos ist, daß ihr keine Waffenhändler sein wollt und daß ihr, obgleich ihr vorher von ihnen Geld gefordert habt, sie nicht mehr auf Zahlung von Schulden und Zinsen drängt, speziell im Falle der kämpfenden arabischen Länder. Seid ehrlich und geradeheraus! Erklärt ganz offen, daß ihr alle Militärdarlehen streichen wollt und daß deren Rückzahlung hinfällig ist, sie nicht mehr bestehen. Wäre das nicht praktischer?

Welche allgemeine Abrüstung? Die Tatsache ist die, daß in der heutigen Welt die zwei Supermächte ein unkontrolliertes Wettrüsten austragen. Ihr Ziel ist die nukleare Überlegenheit und die nukleare Hegemonie zur Beherrschung der Welt. Um es klar zu sagen: Abrüstung muß vor allem Abrüstung dieser beiden Supermächte sein. Kann dies aber verwirklicht werden?

In diesem Punkt ist die amerikanische Regierung etwas offener als die sowjetische Regierung. Sie gibt zu, daß die Militärausgaben im Hinblick auf die Rivalität zwischen den zwei Großmächten um die Hegemonie nicht gekürzt werden können. Was die zahlreichen kleinen und mittelgroßen Länder anbelangt, ist ihr reales Problem keinesfalls die Abrüstung, sondern die Verstärkung der notwendigen und unabhängigen Verteidigungsfähigkeit. Selbst in Westeuropa reicht die Verteidigungskapazität nicht aus, geschweige denn bei den vielen kleinen und mittelgroßen Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas. Was haben sie abzurüsten? Die Rede von der allgemeinen Abrüstung ist unter diesen Umständen pures Geschwätz. Falls solche Vorschläge wirklich akzeptiert werden, würde damit die ganze Welt aufgefordert, sich gegenüber den beiden Supermächten endgültig zu entwaffnen und sich von ihnen nach Belieben kommandieren zu lassen.

Die chinesische Regierung stimmt der Einberufung einer wirklichen Welt-Abrüstungskonferenz zu. Aber für diese Konferenz müssen die notwendigen Vorbedingungen und ein klares Ziel gegeben sein: Alle kernwaffenbesitzenden Staaten, vor allem die zwei nuklearen Supermächte - die Sowjetunion und die USA -, müssen zuerst eindeutig die Verpflichtung auf sich nehmen, zu keiner Zeit und unter keinen Umständen als erste Kernwaffen einzusetzen, und, was noch wichtiger ist, keine Kernwaffen gegen die kernwaffenfreien Länder und Zonen anzuwenden, das heißt, die Sowjetunion soll zum Beispiel die Verpflichtung übernehmen, die kernwaffenfreie Zone in Lateinamerika zu respektieren; sie müssen auch alle ihre Streitkräfte, einschließlich der mit Nuklearraketen ausgerüsteten Truppen, aus den anderen Ländern zurückziehen und alle auf dem Territorium anderer Länder errichteten Militärbasen aufgeben, inklusive der nuklearen Basen. Nur so können alle Staaten der Welt, ohne Rücksicht auf deren Größe, gleichberechtigt, frei von jeglicher Gewaltandrohung und gelassen über die Frage eines allseitigen Verbots und einer vollständigen Vernichtung der Kernwaffen sowie über andere Probleme diskutieren und diese lösen.

Einige Leute werfen uns vor, die chinesische Stellungnahme zur Abrüstung sei die eines "alles oder nichts". Das ist eine Entstellung. Man könnte fragen, was für Schwierigkeiten es den nuklearen Ländern machen würde, als ersten Schritt zur nuklearen Abrüstung zuerst die Verpflichtung auf sich zu nehmen, zu keiner Zeit und unter keinen Umständen als erste Kernwaffen einzusetzen, insbesondere keine

Kernwaffen gegen die kernwaffenfreien Staaten und Zonen anzuwenden? Ist das nicht ein wirklich effektiver erster Schritt zum allseitigen Verbot und zur vollständigen Vernichtung der Kernwaffen? Aber die "Heiligen", welche die Trommel für die Abrüstung rühren, wollen nicht einmal diese Minimalverpflichtung auf sich nehmen. Liefert das nicht einen beredten Beweis dafür, daß sie in der Tat Imperialisten sind, die auf Aufrüstung und Aggression bestehen, die Völker der Welt bedrohen und die Welt zu beherrschen versuchen?

* * *

Es sind drei Jahre verstrichen, seitdem die Volksrepublik China in den Vereinten Nationen mitarbeitet. Wir möchten offen sagen, daß uns das, was wir in der UNO erlebt haben, mit Sorge erfüllt. In der UNO häufen sich Ansprachen und Resolutionen zu Bergen. Aber sie ist nicht imstande, den zu behandelnden Fragen nachzugehen (wie z. Bsp. der Frage über die Verhütung eines nuklearen Krieges) und viele wichtige Weltprobleme zu lösen (wie z. Bsp. die Frage des Mittleren Ostens). Was für eine Zukunft hat die UNO, wenn das so weitergeht?

Wir sind aber nicht entmutigt. Wir vertreten die Ansicht, daß der gegenwärtige Zustand der UNO und ihre Charta geändert werden müssen. Die Welt hat sich verändert, wie kann die UNO auf dem alten, vor über 20 Jahren eingeschlagenen Weg weitergehen? Die Dritte Welt hat sich erhoben. Will die UNO wirklich eine Körperschaft im Sinne ihres Namens sein, muß sie die Wünsche der zahlreichen kleinen und mittelgroßen Staaten widerspiegeln, das Prinzip der Gleichberechtigung aller Länder, ob groß oder klein, wirklich in die Tat umsetzen und der Kontrolle der Supermächte und einer Handvoll von deren Anhängern ein Ende machen. China ist gewillt, mit allen friedliebenden und für die Gerechtigkeit eintretenden Ländern für die Erfüllung dieses edlen Zieles zusammenzuarbeiten.

◆◆◆

Neujahrsbotschaft

Leitartikel von „Renmin Ribao", „Hongqi" und „Jiefangjun Bao" zum Neujahr 1974

1973, ein Jahr des Kampfes, ist verstrichen. Angesichts der im Inland wie auch international ausgezeichneten Lage beginnen die Volksmassen aller Nationalitäten Chinas begeistert das Jahr 1974.

Im vergangenen Jahr hat das chinesische Volk unter Führung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas mit dem Vorsitzenden Mao an der Spitze in noch größerer Einheit gekämpft. Der Sozialismus schreitet überall siegreich voran. Unser Vaterland blüht und gedeiht.

Unsere Partei hat ihren historisch bedeutsamen X. Parteitag abgehalten. Die ganze Partei, die ganze Armee und das gesamte Volk studierten mit großem Eifer die Dokumente des X. Parteitags und handelten in dessen Geist. Die Kader und Massen studierten gewissenhaft den Marxismus, den Leninismus, die Maotsetung-Ideen und kritisierten politisch und theoretisch eingehend die konterrevolutionäre revisionistische Linie von Lin Biao. Dadurch hoben sie ihr Bewußtsein der Weiterführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats. Die grundlegende Linie der Partei für die ganze Geschichtsperiode des Sozialismus schlug in den Massen immer tiefere Wurzeln. Die Arbeiter, Bauern und Soldaten sowie die revolutionären Intellektuellen haben eine neue Offensive gegen die Ideologie der Bourgeoisie und aller anderen Ausbeuterklassen eröffnet. Im Bildungswesen bot sich ein lebhaftes Bild der Revolution. Von den revolutionären Musterstücken auf der Bühne angespornt, schufen die Massen im großen Stil Werke der Literatur und Kunst und gaben viele Aufführungen. Die sozialistischen neuen Dinge entwickelten sich und erstarkten. Die Fortsetzer der revolutionären Sache des Proletariats wuchsen voller Lebenskraft heran. Unsere Partei ist noch vitaler geworden, die Volksmassen aller Nationalitäten unseres Landes haben sich immer fester zusammengeschlossen, unsere Armee ist weiter erstarkt und die Diktatur des Proletariats in China ist heute gefestigter denn je.

Angespornt durch die Bewegung zur Kritik an Lin Biao und zur Verbesserung des Arbeitsstils, war das chinesische Volk von großem Elan erfüllt und arbeitete energisch und hart für die Revolution. Die sozialistische Wirtschaft entwickelte sich schwungvoll. 1973 ist die Bruttoproduktion der Industrie und Landwirtschaft gegenüber 1972 um mehr als 8 Prozent gestiegen. In der Landwirtschaft wurden nun schon 12 Jahre hintereinander reiche Ernten eingebracht. Bei Getreide, Baumwolle, Bastfaser- und Zuckerpflanzen

sowie Tabak hat der Ertrag jeweils einen neuen Rekord erreicht. Die Industrieproduktion wies einen großen Zuwachs auf. Bei Stahl, Walzgut, Buntmetallen, Rohöl, Elektrizität, Holz, Maschinen und anderen Erzeugnissen der Schwerindustrie, bei den Produkten der Leichtindustrie wie Baumwollgarn und -stoff sowie Kunstfasern und nicht zuletzt bei den direkt der Landwirtschaft dienenden Produkten wie Kunstdünger, Schädlingsbekämpfungsmitteln und Landmaschinen wurden die Staatspläne erfüllt oder übererfüllt. Im Investbau wurden neue Erfolge erzielt. Das Verkehrs- und Transportwesen entwickelte sich von Tag zu Tag. Der Markt gedieh, die Preise waren stabil. Der wirtschaftliche Austausch mit dem Ausland wurde erweitert, und das Ansehen des Renminbi stieg ständig. In Wissenschaft und Technik waren ebenfalls neue Errungenschaften zu verzeichnen.

DIE INTERNATIONALE LAGE IST AUSGEZEICHNET

Auch die Weltlage ist ausgezeichnet. Auf der Welt herrscht große Unordnung, eine Situation, die durch die Verszeile illustriert werden kann: "Nähert sich ein Gewitter vom Berg, pfeift der Wind durch die Burg." Die Entwicklung der Weltlage hat die Richtigkeit einer Reihe wissenschaftlicher Thesen des Vorsitzenden Mao zur internationalen Lage überzeugend bewiesen.

Im vergangenen Jahr ging das Ringen zwischen dem sowjetischen Revisionismus und dem USA-Imperialismus um die Welthegemonie verschärft vor sich, wodurch die ganze Welt in großer Unruhe blieb. Europa ist der strategische Schwerpunkt ihrer Rivalität. Um ihre Einflußsphären zu erweitern und miteinander um das Erdöl des Mittleren Ostens zu ringen, traten sich die beiden Supermächte, die Sowjetunion und die USA, während des 4. Mittelostkrieges mit gezücktem Dolch gegenüber, was die Grundwidersprüche der Welt zugespitzt und die große Umwälzung der Welt noch verstärkt hat. Die von den sowjetischen Revisionisten verbreitete Lüge von der "Entspannung" der internationalen Lage ist an den unerbittlichen Tatsachen zerschellt. Von dieser Unordnung aufgerüttelt, erwachten die Völker der Welt von Tag zu Tag mehr und schritten mit Riesenschritten voran.

Das vietnamesische und das laotische Volk haben in ihrem Widerstandskrieg gegen die USA-Aggression und zur Rettung des Vaterlandes bedeutende Siege errungen. Die patriotischen Streitkräfte und Volksmassen Kambodschas haben in ihrem Kampf glänzende Siege davongetragen. Das koreanische Volk hat in seiner Sache der selbständigen und friedlichen Wiedervereinigung des Vaterlandes neue Erfolge erzielt. Der Widerstandskrieg der arabischen Völker und des palästinensischen Volkes gegen die israelischen Aggressoren durchbrach den lang andauernden Zustand von "weder Krieg noch Frieden", den die Supermächte im Mittleren Osten geschaffen hatten. Das hat sich positiv auf den Kampf der asiatischen und afrikanischen Völker gegen den Imperialismus und die Hegemoniebestrebungen ausgewirkt. Die Dritte Welt erstarkte noch mehr, stand noch enger zusammen und spielte in den internationalen Angelegenheiten eine wachsende Rolle.

Der Imperialismus, der moderne Revisionismus und die Reaktionäre aller Länder gehen dem Untergang entgegen und werden von Krisen bedrängt. Der USA-Imperialismus sieht sich in einem Dilemma innerer und äußerer Schwierigkeiten und hat es sehr schwer. Der Sozialimperialismus der sowjetischen Revisionisten ist dabei, "ein Scheinmanöver im Osten zu vollführen, den Angriff aber im Westen zu unternehmen"; er hat große Ambitionen, seine Kraft aber reicht nicht aus. Er streckt seine Arme in alle Richtungen aus, holt sich jedoch eine Abfuhr nach der anderen und zeigt seine wahre Natur immer deutlicher. Er ist in der Welt in Verruf geraten und wird mehr und mehr isoliert.

Im vergangenen Jahr hat die revolutionäre Linie des Vorsitzenden Mao für die Außenpolitik neue Siege errungen. Die kämpferische Geschlossenheit zwischen dem chinesischen Volk einerseits und dem Proletariat, den unterdrückten Völkern und unterjochten Nationen der ganzen Welt andererseits ist immer fester geworden. China hat bisher mit 90 Ländern diplomatische Beziehungen aufgenommen, und seine freundschaftlichen Kontakte mit verschiedenen Ländern der Welt dehnten sich weiter aus. Wir haben Freunde überall auf der Welt.

DIE GROSSE PROLETARISCHE KULTURREVOLUTION WEITERFÜHREN

Die Richtigkeit oder Unrichtigkeit der ideo-

logischen und politischen Linie entscheidet alles.

Unser Sieg ist ein Sieg der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao. Die vom Vorsitzenden Mao selbst eingeleitete und geführte Große Proletarische Kulturrevolution hat die bürgerlichen Hauptquartiere um Liu Schao-tschi und Lin Biao zerschlagen, die Massen gestählt, die Kader erzogen und die Entwicklung der Produktivkräfte gefördert, sodaß wir heute auf allen Gebieten unsere Arbeit gemäß der korrekten Linie verrichten können. Die Attacken einer Handvoll in- und ausländischer Klassenfeinde auf die Große Proletarische Kulturrevolution zeigen deutlich, daß diese Revolution absolut notwendig ist und genau zur rechten Zeit durchgeführt wird. Wir müssen die Errungenschaften der Großen Proletarischen Kulturrevolution festigen und ausbauen.

Im Neuen Jahr müssen wir weiter im Geist des X.Parteitags handeln und die Erziehung hinsichtlich der ideologischen und politischen Linie intensiv durchführen. Wir müssen an den drei Prinzipien festhalten: "Den Marxismus und nicht den Revisionismus praktizieren; sich zusammenschließen und nicht Spaltertätigkeit betreiben; offen und ehrlich sein und sich nicht mit Verschwörungen und Ränken befassen." Wir müssen die ausgezeichnete Lage entwickeln und um noch größere Siege kämpfen.

In erster Linie müssen wir weiterhin gründlich und mit Erfolg Lin Biao kritisieren und den Arbeitsstil verbessern. Lin Biaos Linie war revisionistisch. Die grundlegende Linie der Partei für die Geschichtsperiode des Sozialismus sagt uns, daß der Kampf gegen den Revisionismus noch lange andauern wird. Die Kämpfe, geführt von unserer Partei in den letzten zwei Jahrzehnten gegen die vier parteifeindlichen Cliquen um Gao Gang und Jao Schu-schi, um Peng Dö-huai, um Liu Schao-tschi und um Lin Biao, waren alle Kämpfe gegen den Revisionismus. Die Kritik an Lin Biao und an dem ultrarechten Wesen seiner Linie ist also eine Kritik am Revisionismus. Wir müssen Lin Biao als Lehrer im negativen Sinn voll nutzen, um die Kader und Massen zu erziehen, den Revisionismus zu bekämpfen und ihm vorzubeugen. Wir müssen die ganze Reihe der vom Vorsitzenden Mao während der Großen Proletarischen Kulturrevolution erlassenen wichtigen Weisungen erneut studieren, die Erfahrungen aus dem Kampf zweier Linien auswerten und zu der Großen Proletarischen Kulturrevolution, den Massen und uns selbst eine richtige Haltung einnehmen.

Es ist nötig, die beiden Arten von ihrem Wesen nach unterschiedlichen Widersprüchen streng zu unterscheiden und richtig zu behandeln, die proletarischen politischen Richtlinien der Partei weiter in die Tat umzusetzen, sich mit über 95 Prozent der Massen und Kader zusammenzuschließen und unbeirrbar an der Hauptrichtung des Kampfes festzuhalten.

DEN MARXISMUS-LENINISMUS GRÜNDLICH STUDIEREN UND ANWENDEN

Wir müssen in der Bewegung zur Kritik an Lin Biao und zur Verbesserung des Arbeitsstils gewissenhaft Bücher lesen und Studien machen. Dabei müssen wir uns die vom ZK der Partei festgelegten Werke von Marx, Engels, Lenin, Stalin und Schriften des Vorsitzenden Mao beharrlich erarbeiten und weiter Studienkurse für Kader aus den Reihen der Arbeiter, Bauern und Soldaten gut organisieren. Marx' "Kritik des Gothaer Programms", Lenins "Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus" und die Schrift des Vorsitzenden Mao "Über die richtige Behandlung der Widersprüche im Volke" sind ein wiederholtes Studium wert. Ferner sollten wir auch Zeit finden, Geschichtsbücher und Romane zu lesen.

Nur wenn wir uns den Marxismus-Leninismus zu eigen machen, können wir uns in Fragen der Linie richtig orientieren, von den Erscheinungen der Dinge zu ihrem Wesen vordringen, am marxistisch-leninistischen Prinzip, gegen die Strömung anzukämpfen, festhalten und die falschen ideologischen Strömungen aller Schattierungen erkennen und gegen sie angehen.

DIE BÜRGERLICHE IDEOLOGIE BEKÄMPFEN

Im Bereich des Überbaus einschließlich der verschiedenen Sektoren der Kultur muß die sozialistische Revolution erfolgreich weitergeführt werden. Der Kampf zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie an politischer und ideologischer Front

wird noch lange andauern und verwickelt sein und zuweilen sogar sehr scharf werden. Unbeirrbar den sozialistischen Weg weiterverfolgen und die kapitalistischen Tendenzen kritisieren - das ist für lange Zeit die Aufgabe zur Konsolidierung der Diktatur des Proletariats. Der Vorsitzende Mao zeigte uns: "Das Gesetz von der Einheit der Gegensätze ist ein grundlegendes Gesetz des Universums." "Erst wenn man vergleicht, kann man unterscheiden. Und erst die Unterscheidung und der Kampf ermöglichen die Entwicklung." Wir müssen es verstehen, nach dem Gesetz von der Einheit der Gegensätze die Revolution im Bereich des Überbaus anzuleiten; wir müssen die neuen Dinge, die in der Großen Proletarischen Kulturrevolution geschaffen worden sind, von ganzem Herzen unterstützen; und wir müssen die Kampagne "Kampf-Kritik-Umgestaltung" erfolgreich durchführen und die Revolution im Bildungs- und Gesundheitswesen, in der Literatur und Kunst sowie auf anderen Gebieten zu Ende führen. Es ist notwendig, den ideologischen Ramsch der "Anbetung des Konfuzius und Bekämpfung der legalistischen Schule" weiter zu kritisieren und in diesem Prozeß die Reihen derer zu festigen und zu erweitern, die sich mit der marxistischen Theorie beschäftigen. Sowohl die Reaktionäre im In- und Ausland als auch die Anführer der opportunistischen Linien hängen Konfuzius an. Deshalb ist die Kritik an Konfuzius ein Bestandteil der Kritik an Lin Biao.

AUFGABEN DER INTELLEKTUELLEN

Wir müssen die Politik der Partei gegenüber den Intellektuellen weiter durchführen, das heißt, uns mit ihnen zusammenschließen, sie erziehen und umformen. "Wir hoffen, daß die Intellektuellen Chinas weiter Fortschritte machen und im Verlauf der Arbeit und des Studiums allmählich zu einer kommunistischen Weltanschauung gelangen, sich allmählich den Marxismus-Leninismus aneignen und sich allmählich mit den Arbeitern und Bauern zusammenschließen. Wir hoffen, daß sie nicht auf halbem Wege haltmachen und sich erst recht nicht zurückziehen, denn ein Rückzug bietet keinen Ausweg."

MEHR, SCHNELLER, BESSER UND WIRTSCHAFTLICHER DEN SOZIALISMUS AUFBAUEN

Das Jahr 1974 ist für die Erfüllung des 4. Fünfjahrplanes entscheidend. Wir müssen die günstige Gelegenheit beim Schopf packen und unter Anspannung aller Kräfte, immer vorwärtsstrebend, "mehr, schneller, besser und wirtschaftlicher" den Sozialismus aufbauen. Dabei müssen wir an dem vom Vorsitzenden Mao festgelegten Kurs festhalten, unabhängig und selbständig, im Vertrauen auf die eigene Kraft, durch harten Kampf und mit Fleiß und Sparsamkeit unser Land aufzubauen. Wir müssen die Massenbewegungen "Lernt in der Industrie von Datjing!" und "Lernt in der Landwirtschaft von Dadschai!" in die Tiefe entwickeln. So können wir unbesiegbar bleiben.

Chinas Potential der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion ist sehr groß. Nur wenn wir die Revolution unablässig vorantreiben und die Produktion fördern, auf die Massen vertrauen, uns auf sie stützen und für sie sorgen, die Widersprüche im Volk richtig behandeln und die Initiative der Massen voll zur Geltung bringen, können wir die Volkswirtschaft noch schneller entwickeln. Wir müssen auf allen Gebieten große Erfolge erzielen, um die Einberufung des IV. Nationalen Volkskongresses zu begrüßen!

DIE FÜHRUNG DURCH DIE PARTEI STÄRKEN

Die einheitliche Führung durch die Partei muß verstärkt werden. Die Parteikomitees müssen sich vor allem mit den wichtigen Angelegenheiten, mit der Linie und mit der politisch-ideologischen Arbeit befassen. Wichtige Angelegenheiten müssen wiederholt diskutiert werden, damit jedermanns Aufmerksamkeit auf sie gelenkt wird. Wenn man wichtige Angelegenheiten nicht diskutiert, sich aber in Kleinkram verliert, so ist das äußerst gefährlich und wird unvermeidlich zum Revisionismus führen. Wir müssen uns klar darüber sein, warum es von großer Bedeutung ist, daß man sich, wie in den Dokumenten des X. Parteitags betont wird, mit wichtigen Angelegenheiten beschäftigt, und wir müssen noch bewußter die wichtigen Angelegenheiten regeln.

Die Zusammensetzung der leitenden Organe aller Ebenen muß auf dem Prinzip der Dreierverbindung von Älteren, Mit-

telaltrigen und Jüngeren beruhen, und sie müssen der Heranbildung von Fortsetzern der revolutionären Sache ernsthaft Aufmerksamkeit schenken. Sie müssen den demokratischen Zentralismus praktizieren und die Meinung der Massen ständig anhören, die Kontrolle von seiten der Massen akzeptieren, auf der Wahrheit bestehen und die Fehler berichtigen. Sie müssen die Untersuchungs- und Forschungsarbeit verstärken, die Lage der verschiedenen Klassen analysieren und beim Aufgreifen vorbildlicher Beispiele gute Arbeit leisten. Die Kommunisten müssen die Disziplin der Partei einhalten und die Bestimmungen des Parteistatuts befolgen, die gute Tradition der Partei weiter pflegen, die Korrumpierung durch die bürgerliche Ideologie bekämpfen und ungesunde Tendenzen wie "durch eine Hintertür hineinkommen" allen Ernstes korrigieren.

Die vom Vorsitzenden Mao festgelegten Richtlinien "Trefft Vorbereitungen auf einen Kriegsfall, Vorbereitungen auf Naturkatastrophen, tut alles für das Volk" und "Tiefe Tunnels graben, überall Getreidevorräte anlegen, nie nach Hegemonie trachten" müssen in allen Grundeinheiten auch wirklich in die Tat umgesetzt werden.

DIE REVOLUTIONÄRE WACHSAMKEIT ERHÖHEN

Die vom Vorsitzenden Mao gegründete und kommandierte Volksbefreiungsarmee ist eine proletarische Armee, die der Führung der KPChinas untersteht. Die Volksbefreiungsarmee muß die Linie des Vorsitzenden Mao für den Armeeaufbau weiter studieren und durchführen, politisch-ideologisch, organisatorisch und militärisch noch stärker werden, die drei Hauptregeln der Disziplin und die acht Punkte zur Beachtung einhalten, hart üben und dabei strenge Anforderungen an sich stellen und so die Kampfkraft unablässig erhöhen. Die Einheit zwischen Armee und Regierung sowie zwischen Armee und Volk muß gefestigt werden. Wir müssen den Aufbau der Volksmiliz, insbesondere der Miliz in den Städten und Grenzgebieten, verstärken und den Sabotageakten einer Handvoll Klassenfeinde entschieden entgegentreten. Wir müssen die Wachsamkeit erhöhen, unser Vaterland verteidigen und jederzeit bereit sein, einen Einfall wagende Feinde zu vernichten und Taiwan zu befreien. Taiwan zu befreien, ist der gemeinsame Wunsch und die geheiligte Pflicht des ganzen chinesischen Volkes, einschließlich der Bevölkerung der Provinz Taiwan. Wir werden Taiwan auf jeden Fall befreien!

Wir haben große Siege errungen, und wir werden noch größere Siege erringen. Schließen wir uns unter der Führung des Zentralkomitees der Partei mit dem großen Führer, dem Vorsitzenden Mao, an der Spitze, noch fester zusammen und kämpfen wir für die Erfüllung der vom X. Parteitag gestellten Aufgaben des Kampfes, für die Erfüllung und Übererfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1974 und für die Festigung der Diktatur des Proletariats!

◆◆◆

Unter Unruhe schreitet die Welt vorwärts !

Von Chung Chih-ping ("China Features")

1973 war ein Jahr großer Unruhe in der Welt - und ein Jahr einer ausgezeichneten Situation. In großen Wellen marschierten die Völker kämpfend voran, während in der Welt unter großer Unruhe wichtige Veränderungen vor sich gingen.

Es war ein Jahr, in dem regionale Kriege nicht einmal einen Tag lang aufhörten. Die Flammen des Krieges in Indochina waren kaum noch ausgelöscht, als im Mittleren Osten ein neuerlicher Krieg ausbrach. Der bewaffnete Kampf der afrikanischen Völker für nationale Befreiung und gegen die kolonialistische und rassistische Unterdrückung entwickelte sich ebenfalls weiter.

Es war ein Jahr, in dem die revolutionären Massenbewegungen und Arbeiterkämpfe in vielen Ländern und Regionen einen neuen Aufschwung nahmen und der verfaulenden alten Ordnung noch stärker zusetzten.

Es war ein Jahr, in dem sowohl der offene als auch der versteckte Kampf zwischen den beiden Supermächten, der Sowjetunion und den USA, um die Vorherrschaft in der Welt noch heftiger wurde und sich zeitweilig bis zum Stadium des Säbelrasselns steigerte.

Es war ein Jahr, in dem ein militärischer Staatsstreich dem anderen folgte. Nicht bloß in einem unabhängigen Land wurden legale Regierungen gestürzt. Wiederholt wurden von den beiden Super-

mächten organisierte Subversionen aufgedeckt und zerschlagen.

Es war ein Jahr, in dem die kleinen und mittelgroßen Länder, die ihre Einheit stärkten und ihre Standpunkte koordinierten, die Herausforderung zum Kampf gegen den Hegemonismus und die Machtpolitik der Supermächte auf verschiedenen Gebieten annahmen. Die westeuropäischen Länder, insbesondere die Länder des Gemeinsamen Marktes, forcierten ihren Zusammenschluß, was ungeachtet der ungelösten Gegensätze zwischen ihnen den Haupttrend bildete.

Es war ein Jahr, in dem die Krisen - politische, ökonomische und soziale Krisen - in den imperialistischen und sozialimperialistischen Ländern mit jedem Tag ernster wurden. Im Westen kam es zur Energiekrise und zu Erscheinungen des wirtschaftlichen Chaos, während das Währungssystem an den Rand der Auflösung geriet. Die Sowjetunion wieder wurde von allen möglichen Arten von Problemen heimgesucht und infolge des Wunsches der Massen nach einer Änderung wurde die Herrschaft des Sozialfaschismus von Tag zu Tag unstabiler.

Kurz gesagt, mit dieser Unordnung und dieser Bewegung allüberall, ist die Welt weit von Ruhe entfernt. Diese große Unordnung ist der direkte Ausdruck der weiteren Verschärfung der diversen Grundwidersprüche in der Welt.

Sicherlich haben die Erscheinungen auf der internationalen Szene komplizierte Ursachen und Folgen und verändern sich ständig. Trotzdem aber läßt sich in dieser großen Unordnung ganz deutlich die Hauptströmung erkennen, nämlich: die Staaten wollen Unabhängigkeit, die Nationen wollen Befreiung und die Völker wollen Revolution.

Die internationale Situation insgesamt kann treffend durch die chinesische Verszeile beschrieben werden: "Nähert sich ein Gewitter vom Berg, pfeift der Wind durch die Burg." Und dieser Wind bläst immer stärker und stärker.

DAS WEITERE ERWACHEN DER VÖLKER DER WELT

Die Entwicklung der internationalen Lage im vergangenen Jahr zeigte, daß eine große Unordnung dieser Art für die Völker der verschiedenen Länder eine gute Sache ist. Sie hat den Imperialismus, den modernen Revisionismus und alle Reaktionäre in Verwirrung gebracht, die Völker jedoch, die sich erhoben haben, geschult und gestärkt.

Die Völker aller Länder haben gelernt, immer besser zu verstehen, daß sie, wenn sie Unabhängigkeit, Befreiung und Revolution wollen, den Kampf wagen müssen; daß sie, auch wenn der Weg des Kampfes gewunden ist, sicher sein können, den Sieg zu erringen, wenn sie im Kampfe ausharren.

Der revolutionäre Kampf der indochinesischen Völker ist in ein neues Stadium getreten. Das vietnamesische Volk hat nach Jahren eines heroischen Widerstands große Siege im Kampf gegen die Aggressoren erfochten und die USA zur Unterzeichnung des Pariser Abkommens gezwungen. In dem seither vergangenen Jahr hat das vietnamesische Volk unermüdlich für die Durchführung dieses Abkommens gekämpft. In Laos hat der Weg zur Erringung des Friedens und zur Verwirklichung der nationalen Eintracht ebenfalls seine Windungen und Wendungen gehabt. Das kambodschanische Volk hat sowohl militärisch als auch diplomatisch eine überaus günstige Position erreicht und ist entschlossen, den Krieg zur Bestrafung der verräterischen Lon-Nol-Clique bis zum Ende zu führen. Das koreanische Volk, das im Kampf für die selbständige und friedliche Wiedervereinigung ausharrt, hat die illegale "UNO-Kommission für die Wiedervereinigung und Wiederherstellung von Korea" nach Hause geschickt und den USA-Imperialisten und ihren Lakaien bei ihrem Komplott zur Schaffung von "zwei Koreas" schwere Schläge versetzt. Die hohen Wellen des Kampfes der patriotischen Studenten in Südkorea haben die Pak-Jung-Hi-Clique, die eine Herrschaft der faschistischen Diktatur ausübt, in Panik gestürzt. In Thailand hat eine stürmische Massenbewegung die reaktionäre Regierung gestürzt, die mehr als ein Jahrzehnt lang das Volk gepeinigt hatte. Die Armeeangehörigen und Zivilpersonen in Ägypten, Syrien und Palästina sind, ohne die Restriktionen seitens der beiden Supermächte zu beachten, entschlossen in den Krieg zur Zurückschlagung der israelischen Aggression getreten und haben damit den arabischen Völkern und allen Völkern der Welt einen großen moralischen Ansporn gegeben.

Zahlreiche Tatsachen haben bewiesen, daß es nicht der Imperialismus und die Reaktionäre sind, sondern die Völker aller Länder, die wirkliche Stärke besitzen, wenn sie den Kampf wagen. Die unterdrückten Nationen und Völker sind mehr denn je überzeugt von der Notwendigkeit, der bewaffneten Konterrevolution mit der bewaffneten Revolution zu begegnen.

Die Völker im südlichen Afrika und in anderen Gebieten, die im bewaffneten Kampf zur Erringung der nationalen Unabhängigkeit und der Befreiung gegen die weißen rassistischen Regimes stehen, machten ständige Fortschritte. Weder politische Betrugsmanöver irgendwelcher Art noch die bewaffnete Unterdrükkung durch den alten und den neuen Kolonialismus können diesen Strom aufhalten. Die im Feuer des revolutionären bewaffneten Kampfes geborene Republik von Guinea-Bissau hat dem Kampf der afrikanischen Völker für nationale Befreiung große Inspiration und starken Auftrieb gegeben.

Auch die Arbeiterbewegung in Westeuropa und Nordamerika hat während des vergangenen Jahres bedeutsame Fortschritte gemacht. Infolge der zunehmenden Arbeitslosigkeit, der Inflation und der unerhörten Teuerung wird der Lebensstandard des arbeitenden Volkes vieler Länder mehr und mehr heruntergedrückt. Dazu kommt die Ölkrise, welche die Wirtschaft dieser kapitalistischen Länder ernstlich trifft. Das Monopolkapital verschärft die Ausbeutung der Arbeiter immer mehr. Alles das beschleunigt das politische Erwachen der arbeitenden Klasse in diesen Ländern. So werden die Streikkämpfe der Arbeiter in den kapitalistischen Ländern immer wuchtiger.

Während des vergangenen Jahres hat sich der Kampf der Länder der Dritten Welt gegen die Machtpolitik und die Hegemoniebestrebungen der beiden Supermächte stark intensiviert. Die Völker der Länder der Dritten

Welt sahen immer deutlicher, daß die Bedrohung ihrer nationalen Unabhängigkeit und staatlichen Souveränität hauptsächlich von der Aggression und Expansion der beiden Supermächte ausgeht. Sowohl die Zusammenarbeit der beiden hegemonistischen Mächte, der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion, als auch ihre Zusammenstöße gehen auf Kosten der kleinen und mittelgroßen Länder und stoßen daher bei verschiedenen Ländern auf Widerstand. Auf vielen internationalen Konferenzen wurden die beiden Supermächte seitens von Ländern der Dritten Welt durch strenge Verurteilung des Hegemonismus und der Machtpolitik auf die Anklagebank gesetzt. Der Kampf gegen die maritime Hegemonie der Supermächte und zur Verteidigung der maritimen Rechte der kleinen und mittelgroßen Länder, den die lateinamerikanischen Länder begonnen haben, hat sich auch auf die anderen Kontinente ausgedehnt. Die sowjetisch-revisionistische Clique, die sich den trügerischen Mantel eines "natürlichen Bundesgenossen" der Länder der Dritten Welt umzuhängen versucht, ging sogar so weit, die blockfreien Länder einschüchtern und ihnen verbieten zu wollen, die Sowjetunion mit den kapitalistischen Mächten zu vergleichen oder von einer Teilung der Welt in "reiche Länder" und "arme Länder" zu sprechen. Aber ihr Deckmantel und ihre Erpressertaktik nützten ihr nichts, weder konnten sie ihr Kainsmal der Supermacht verstecken noch den Widerstand der Länder der Dritten Welt gegen die beiden hegemonistischen Mächte brechen. Im Versuch, den Kampf der Länder der Dritten Welt gegen den Hegemonismus aufzuhalten, ging es den neuen Zaren im Kreml ebenso wie dem englischen König aus dem Mittelalter, der vergebens versuchte, die Gezeiten aufzuhalten: sie offenbarten damit nur ihre Stupidität. Mehr und mehr Völker in der Dritten Welt haben das wahre Wesen des sowjetisch-revisionistischen Sozialimperialismus erkannt. Staatsmänner und öffentliche Meinung in etlichen dieser Länder stellten fest, daß die sowjetrevisionistische Clique nicht im mindesten anders ist als der Zarismus und daß sie hartnäckig die typische Politik des Imperialismus betreibt.

Die sowjetischen Revisionisten und die Vereinigten Staaten, die beiden größten Imperialismen, sind ins Visier des Kampfes der Länder der Dritten Welt gegen den Hegemonismus geraten.

Eine andere wichtige Entwicklung besteht darin, daß sich die Länder und Völker der Dritten Welt im Kampf zu vereinigen begannen und ihre Einheit im Kampf immer mehr festigten. Im Mai des vergangenen Jahres erklärten die Führer von 41 afrikanischen Ländern in Addis Abeba feierlich ihre Entschlossenheit zur Stärkung ihrer Einheit, ihrer gegenseitigen Hilfe und Unterstützung und ihres gemeinsamen Kampfes gegen den Feind. Im September prangerten mehr als 70 blockfreie Länder in Algier energisch und einhellig den Imperialismus, den alten und neuen Kolonialismus, den Zionismus, Rassismus und Hegemonismus an. Und erst vor kurzem, während des Krieges der Völker von Ägypten, Syrien und Palästina gegen die israelische Aggression vereinigten sich die arabischen Länder gegen den Feind und unternahmen gemeinsame Maßnahmen zur Unterstützung dieses Kampfes. Eines nach dem anderen haben fast 20 afrikanische Länder ihre diplomatischen Beziehungen zu Israel abgebrochen, zur Unterstützung der heroisch kämpfenden arabischen Völker. Das Öl-Embargo durch die erdölproduzierenden arabischen Länder hat jenen westlichen Staaten, die Israel unterstützen, arg zugesetzt. Die gemeinsamen Interessen haben die Länder der Dritten Welt zueinandergeführt. Sie haben verschiedene Arten von regionalen und speziellen Organisationen errichtet, ihre Zusammenarbeit verbessert, gemeinsame Aktionen zum Schutz ihrer staatlichen Souveränität und ihrer nationalen Interessen eingeleitet und bleibende Erfolge errungen.

Die Tatsachen zeigen, daß es nicht die Dritte Welt ist, die vor den Supermächten Angst haben muß, sondern daß es die Supermächte sind, welche die Dritte Welt zu fürchten haben.

Das weitere Erwachen und Erstarken der Dritten Welt und die immer wichtigere Rolle, die sie in den internationalen Angelegenheiten spielt, war ein hervorstechender Zug der internationalen Situation im vergangenen Jahr. Die Dritte Welt hat ihre unerhörte Kraft gezeigt. Ihre Stimme kann nicht mehr ignoriert werden. Es ist schwierig geworden, irgendeines der großen internationalen Probleme ohne ihre Teilnahme und Zustimmung zu regeln. Für die beiden Supermächte wird es auch schwerer und schwerer, die internationale Organisation, die UNO, zu monopolisieren. Der US-Vertreter bei den Vereinten Nationen hat unlängst ganz offen gesagt, daß die Länder der Dritten Welt begonnen haben, ihren Einfluß in der Weltkörperschaft mittels ihrer überwiegenden Majorität auszuüben und daß sie eine erstaunliche Fähigkeit entwickeln, ihre Absichten und Aktionen zu koordinieren. Drücken diese Worte der Verzweiflung nicht auch die Gefühle der anderen Supermacht aus?

DAS SOWJETISCH-AMERIKANISCHE RINGEN UM DIE WELTHEGEMONIE VERSCHÄRFT SICH

Das internationale Geschehen im vergangenen Jahr war erfüllt vom Ringen zwischen den beiden Supermächten um die Welthegemonie. In diesem Ringen zwischen den zwei hegemonistischen Mächten bildete Europa den strategischen Brennpunkt. Aber auch die Spannungen und Unruhen im Mittleren Osten, die Konflikte am südasiatischen Subkontinent, die Unruhen am Persischen Golf und die Gewitterwolken über dem Mittelmeer und dem Indischen Ozean sind Manifestationen oder Auswirkungen des intensiven Ringens zwischen den beiden hegemonistischen Mächten, der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten. Das sowjetisch-amerikanische Ringen um die Welthegemonie ist die Hauptquelle der Unruhe in der heutigen Welt.

Wie Lenin sagte, sind "für den Imperialismus wesentlich der Wettkampf einiger Großmächte in ihrem Streben nach Hegemonie" und ihre Anstrengungen, "den Widersacher zu schwächen und dessen Hegemonie zu untergraben".

Im Jahre 1973 erstreckte sich der offene und der versteckte Kampf zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten über die ganze Welt und erfaßte alle Bereiche. Ob es sich um die Konferenzzimmer, um die Märkte oder um die Schlachtfelder handelt, ob es um Land oder Wasser, um den Meeresboden oder um den Weltraum geht - alles das sind Arenen dieses

Ringens. Beide Seiten greifen zu allen erdenklichen Methoden, um die Bereiche unter ihrer Kontrolle auszudehnen - Truppenverschiebungen, Waffenlieferungen, Ausführung von Subversionen, Bestechung, Anwerbung von Söldnern und Marionetten ebenso wie beliebige gegenseitige Infiltrations- und Unterminierungstätigkeit.

Der Rüstungswettlauf zwischen den beiden Supermächten verschärft sich pausenlos. Militärmanöver und Truppenübungen nehmen kein Ende. Die US-Kriegsmarine kreuzt vor den Toren der Sowjetunion, während die Kriegsschiffe der Sowjetrevisionisten bis an die Türstufen der USA vordringen. In diesem allseitigen Ringen ging die Entwicklung bei den sowjetrevisionistischen Sozialimperialisten und das Ausgreifen ihrer Fangarme rascher vor sich. Indem sie "einen Scheinangriff im Osten vollführen, den Angriff aber im Westen unternehmen", haben die sowjetischen Revisionisten im vergangenen Jahr in Europa die größten Anstrengungen unternommen.

Einerseits erhöhen die Sowjetrevisionisten ununterbrochen ihre Truppenstärke, um ihren Druck auf Westeuropa zu steigern. Andererseits schlagen sie großen Lärm über angebliche "Entspannung", um die Wachsamkeit der westeuropäischen Länder einzuschläfern und die USA zu verdrängen. Zugleich laufen sie in allen übrigen Teilen der Welt Amok. Sie vermehrten die Anzahl ihrer Kriegsschiffe im Mittelmeer und im Indischen Ozean, gründeten fieberhaft Militärbasen in den Regionen Asiens und verstärkten ihre wirtschaftliche und militärische Infiltration in Lateinamerika.

Mit einem Wort, wo immer sie eine Öffnung fanden, zwängten sie sich hinein; wohin immer die USA gingen, folgten sie; wo die Vereinigten Staaten einen Platz verlassen mußten, drangen sie vor; wo jene nicht dazu kamen, ihren Fuß draufzusetzen, waren diese zur Stelle, um sich einzuschleichen.

Aber wenn ihre Ambitionen auch kolossal sind, fehlte es ihnen doch an Kraft, waren ihre Angriffslinien überdehnt und waren sie von Schwierigkeiten verfolgt. Deswegen mußten sie, obwohl sie mit großem Aufwand loszogen, sofort ihre Hörner einziehen, wenn ihnen ein Gegenschlag versetzt wurde.

Obschon es offensichtlich war, daß die Sowjetunion in der Beherrschung der Welt an die Stelle der anderen Supermacht zu treten versucht, tat sie ihr Äußerstes, diese Tatsache zu verbergen und leugnet sogar, daß es eine solche Rivalität zwischen den beiden Supermächten überhaupt gibt. Prominente Politiker aus Washington sind dagegen offener. Sie haben öffentlich zugegeben, daß "die Sowjetunion und die USA in vielen Teilen der Welt als Supermächte aufeinanderstoßen" und daß sie "politische und militärische Konkurrenten" sind.

Die immer heftigere Rivalität zwischen den beiden Supermächten kann nicht zum Verschwinden gebracht werden. Breshnew reiste im Juni des letzten Jahres in die USA, um eine Reihe von in schönklingende Phrasen verpackte Abkommen auszuhandeln - über "Freundschaft und Zusammenarbeit", "Verhütung eines nuklearen Krieges", "Begrenzung" und "Reduzierung" der Atomwaffen usw. Aber bevor noch die Tinte auf diesen Abkommen getrocknet war, trieben die Sowjetrevisionisten schon ihre Bemühungen weiter, Raketen mit Mehrfachsprengköpfen zu produzieren und führten eine Serie neuer unterirdischer Atomversuche durch. Zur gleichen Zeit erklärten offizielle Kreise in den USA, es sei notwendig, weitere große Mittel für die Rüstung zu bewilligen, um der Eisenfaust entgegentreten zu können, welche die Sowjetunion im Seidenhandschuh der "Entspannung" verborgen halte.

Während des Mittelostkrieges im Oktober hatten die Sowjetunion und die USA zahlreiche geheime Kontakte und tauschten Informationen aus. Im UNO-Sicherheitsrat brachten sie einen gemeinsamen Vorschlag für eine Waffenstillstandsresolution ein und vorübergehend löschten sie damit die Flammen des Krieges gegen die israelische Aggression. Kaum aber waren diese Flammen gelöscht, zeigten die Sowjetunion und die USA auch schon ihren imperialistischen Charakter. Die eine Supermacht versuchte die Gelegenheit auszunützen, um unter dem Vorwand einer "Überwachung des Waffenstillstands" ihre Truppen in den Mittleren Osten entsenden und eine verschleierte Form der militärischen Okkupation zustandebringen zu können. Die andere Supermacht versetzte ihre bewaffnete Macht in aller Welt in "Alarmzustand". Jene, die ein paar Tage zuvor noch Partner geheimer Packeleien waren, krempelten plötzlich ihre Ärmel auf und traten sich als Kampfhähne gegenüber. Ihre sogenannte Entspannung zerstob augenblicklich wie Staub im Wind.

Kurz gesagt: Bei der Aufteilung der Einflußsphären ist die Kollaboration zwischen den beiden hegemonistischen Mächten nur vorübergehend und relativ, und dient nur der Vorbereitung auf verschärfte Auseinandersetzungen, während die Rivalität zwischen ihnen andauernd und absolut ist.

DIE BEIDEN SUPERMÄCHTE SIND IN STÄNDIGEM NIEDERGANG BEGRIFFEN

Ihren Expansionismus und Hegemonismus über die gesamte Welt ausbreitend, mischen sich die beiden Supermächte in alle Angelegenheiten ein, geben hier Anordnungen und Befehle, zeigen dort ihre Zähne und Krallen. Als Kaufleute des Todes geben sie "Hilfe" und verkaufen überall ihre Munition. Nach außen hin mögen sie mächtig scheinen, aber in Wirklichkeit sind die USA und die Sowjetunion von Schwierigkeiten bedrängt und sowohl innen wie auch außen von latenten Krisen geplagt. Beide befinden sich in einer mißlichen Lage und in der gleichen Situation, welche die Verszeile beschreibt: "Da stehst du machtlos da: die Blüten fallen nieder".

Für den US-Imperialismus haben sich die Dinge im Lauf der Jahre immer mehr zum Schlechteren gewendet und er ist nicht imstande, seinen Niedergang zu stoppen. Trotz gigantischer Anstrengungen ist er unfähig, die Fülle seiner inneren Schwierigkeiten zu meistern und immer neue Schlappen in Übersee zu verhindern. Gezwungen, seine Truppen aus Südvietnam abzuziehen, trägt er weiter schwer an zwei Lasten - der Van-Thieu-Clique und der Lon-Nol-Clique. Der US-Imperialismus erklärte das vergangene Jahr zum "Europajahr" und schlug eine "neue Atlantikcharta" vor, aber die Dinge entwickelten sich für ihn äußerst ungünstig und die Lage ist verzweifelt. Ihre Unterstützung für die militärischen Abenteuer Israels lös-

te die heftige Gegnerschaft zahlreicher Länder aus. Somit kann gesagt werden, daß 1973 ein sehr böses Jahr für den US-Imperialismus war.

Für den sowjetrevisionistischen Sozialimperialismus verliefen die Ereignisse womöglich noch unerfreulicher. In einer Zeit, in welcher der Kapitalismus in rapidem Niedergang begriffen ist, kann nicht erwartet werden, daß die Sowjetrevisionisten, die den Kapitalismus unter dem Aushängeschild des "Sozialismus" restauriert haben, besser davonkommen als die anderen Imperialisten. Im vergangenen Jahr gab es in den wirtschaftlichen Verhältnissen der Sowjetrevisionisten wenig Entwicklung. Es gab keinen Wechsel im Rückstand der Landwirtschaft. In bezug auf eine Reihe industrieller Kennziffern wurde der Plan nicht erfüllt, sodaß für 1974 etliche Planziele zurückgeschraubt werden mußten. Um ihre großen Außenhandelsdefizite zu decken, waren die Sowjetrevisionisten gezwungen, große Goldvorräte im Ausland zu verkaufen, welche die Sowjetunion viele Jahre hindurch gesammelt hatte. Der Widerstand des Volkes im Inneren des Landes nahm zu, obwohl die herrschende sowjetrevisionistische Clique scharf gegen die unzufriedenen Arbeiter, Bauern, Intellektuellen und Angehörigen nationaler Minderheiten vorging und sogar Truppen entsandte, um die aufbegehrenden Massen niederzuhalten. Je mehr sich der sowjetrevisionistische Sozialimperialismus in äußeren Expansionen engagiert, umso mehr Schwierigkeiten erntet er im Inneren. Um mit der anderen Supermacht konkurrieren zu können, hat sich der Sowjetrevisionismus, von Natur aus schwach und labil, auf eine Rüstungsausweitung und auf Kriegsvorbereitungen ohne Rücksicht auf die Kosten eingelassen - mit dem Ergebnis, daß das Volk zum Weißbluten gebracht wurde und die Wirtschaft des Landes in eine schwere Klemme geriet. Der Sowjetrevisionismus kann keines seiner Probleme lösen ohne sich ein anderes aufzuhalsen.

Um mit ihrer schwierigen Situation fertigzuwerden, sind die revisionistischen Führer dieses sogenannten "entwickelten sozialistischen Landes" im vergangenen Jahr bald hierhin und bald dorthin gelaufen, um die westlichen kapitalistischen Länder um Kredite anzugehen. Spöttisch wurden sie deswegen von westlichen Zeitungen bereits als "Dollar-Diplomaten" bezeichnet und ihr Land als "wirtschaftlicher Bettler im Gewand eines militärischen Krösus" beschrieben.

In seinem wahren Wesen besser durchschaut denn je steht der Sowjetrevisionismus bei seiner Expansion nach außen vor immer größeren Hindernissen und hat sich bereits außerordentlich isoliert. Eine Gruppe sowjetischer Diplomaten nach der anderen, die bei subversiven Tätigkeiten ertappt wird, wird von den betreffenden Ländern des Landes verwiesen. Die "Europäische Sicherheitskonferenz", auf welche die Sowjetrevisionisten so gedrängt haben, um ihre Pläne in Europa voranzubringen, ist völlig ergebnislos geblieben. Ironisch wurde sie vom französischen Vertreter ein "Dialog unter Gehörlosen" genannt. Der Sowjetrevisionismus erreichte auch nichts mit seinen Tricks vom "Truppenabbau in Europa", mit denen er seine Rivalen übers Ohr hauen möchte. Ganz im Gegenteil, die Wachsamkeit ihm gegenüber erhöhte sich. Der Sowjetrevisionismus versuchte, die westeuropäischen Länder untereinander aufzuspalten, aber es stellte sich heraus, daß sich der Trend zur Vereinigung bekräftigte. Auch das sogenannte "System für kollektive Sicherheit in Asien", das die Sowjetrevisionisten unter großen Anstrengungen durchzusetzen versuchten, fand nirgendwo Gegenliebe. Die Versuche, Japan zu veranlassen, auf seine Souveränität über die vier nördlichen Inseln zu verzichten, stießen sowohl beim japanischen Volk als auch bei der Regierung auf energische Ablehnung. Die intensivierte Lieferung von Menschenmaterial nach Israel löste bei den arabischen Ländern zunehmende Empörung aus. Im Ringen mit der anderen Supermacht um Einflußsphären hat der Sowjetrevisionismus im jüngsten Mittelostkrieg die Interessen des arabischen und palästinensischen Volkes verraten und neuerlich seine widerliche Physiognomie gezeigt. Gleichzeitig offenbarte sich bei diesem Anlaß der innere Zustand des Sowjetrevisionismus, nämlich, daß er äußerlich stark scheint, doch innerlich brüchig ist. Eine lateinamerikanische Zeitung bemerkte, wenn das Bild Washingtons schon seit langem in den Augen aller Welt klar sei, so sei doch die Sowjetunion in der Welt bereits noch mehr diskreditiert.

Die Welt ist in das Jahr 1974 eingetreten. Wie das Sprichwort sagt, verwandeln sich unter der Hand des Menschen Einöden in Maulbeerhaine. Im Neuen Jahr wird es in der Welt weiter große Unordnung, große Auseinandersetzungen und große Veränderungen geben. Auf dem ganzen Erdball wird weiter große Unruhe und nicht Ruhe herrschen. Aber in dieser Situation der Unruhe und Unordnung wird sich der revolutionäre Trend weiterentwickeln. Wir können mit voller Überzeugung voraussagen, daß die Völker der Welt noch mehr erweckt und gestählt werden, daß ihre Kraft zunehmen und das Rad der Geschichte weiter vorwärtstreiben wird.

Rote Fahne

ZENTRALORGAN DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN PARTEI ÖSTERREICHS (MLPÖ)



Eigentümer: Marxistisch-Leninistische Partei Österreichs (MLPÖ) Herausgeber und Verleger: Franz Strobl. Für den Inhalt und den Druck verantwortlich: Peter Tesinsky. Alle: 1150 Wien, Goldschlagstraße 64/5. Keine Inseratenannahme. Zuschriften und Bestellungen von Abonnements oder Probenummern erbeten an die Redaktion (Adresse wie oben, Telefon 92 33 88). Jahresabonnement (12 Nummern) S 50,-; Halbjahresabonnement (6 Nummern) S 30,-. Auslandsabonnement ö.S. 73,- oder DM 10,-. Verteiler-Rabatte lt. Anfrage. Postscheckkonto 173 848 1.

